

Brandaus

Die Zeitschrift der
Niederösterreichischen
Feuerwehren
10 · 2009



Gemeinsam für
Niederösterreich
140 Jahre

Mutig in die Zukunft

Niederösterreich feiert
mit seinen Feuerwehren 140 Jahre

P.b.b. Verlagspostamt 1140 Wien · 08Z037934M · www.noelfv.at



Porträt:
Doris Ita
Innenministerium, 28



Topstory:
Schadstoffdienst
des NÖ LFV, 20





Kehren, räumen, mähen Sie die Sorgen einfach weg.

Das kostenlose 2-Jahres-Wertpaket – jetzt für alle Unimog-Baureihen.

2 Jahre garantiert sorgenfrei unterwegs: mit dem kostenlosen 2-Jahres-Wertpaket für alle Unimog-Baureihen UHN, UGN und U20. Damit haben Sie eine Absicherung im 2. Betriebsjahr bis max. 3.000 Betriebsstunden – gemäß den Vertragsbedingungen. Und mit den vielfältigen Möglichkeiten des Unimog sind Sie außerdem bestens für den Ganzjahreseinsatz gerüstet. Näheres unter: www.mercedes-benz.at/unimog

Mercedes-Benz



UNIMOG  2 JAHRES
WERTPAKET

Pappas

Pappas Gruppe. Das Beste erfahren.
www.pappas.at

Georg Pappas Automobil AG Autorisierter Mercedes-Benz Vertriebs- und Servicepartner für Nfz und Unimog,
5301 Eugendorf, Gewerbestraße 34; 2355 Wiener Neudorf, Industriezentrum NÖ-Süd, Straße 4, Postfach 126,
Hotline: 0800/727 727



Vorbilder im wahrsten Sinne des Wortes

In St. Pölten feierten tausende unserer Feuerwehrmitglieder mit der Bevölkerung und vielen Prominenten den 140. Geburtstag des NÖ Landesfeuerwehrverbandes. Unser Geburtstag war zugleich auch der Auftakt für den Weg in die Zukunft der NÖ Feuerwehren.

„Gerade in der heutigen Zeit ist Vieles allzu selbstverständlich geworden, Egoismus greift mehr und mehr um sich. Aber nicht alles und jedes ist selbstverständlich, sondern überall stecken Engagement und Einsatz von Menschen dahinter. Auf dem Weg in die Zukunft ist es nun von besonderer Bedeutung, jene Institutionen zu unterstützen, die sich zum Ziel gesetzt haben, das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen, so wie die Feuerwehr“, sagte unser Landeshauptmann Erwin Pröll in seiner Ansprache im Festspielhaus. Die Freiwilligen Feuerwehren bezeichnete er als „Vorbilder im wahrsten Sinne des Wortes.“

„Die Menschen in Niederösterreich können sich auf die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr verlassen“, ist auch unser Landesrat Stephan Pernkopf überzeugt.

Schon zuvor zeigten alle Sachgebiete und Sonderdienste auf 16 Stationen des Feuerwehrpfades, was sie zu leisten imstande sind. Der Festmesse am Domplatz mit dem Feuerwehrrundgang ging ein Sternmarsch von 1.200 Feuerwehrmitgliedern und Fahnenabordnungen aus ganz Niederösterreich voran. Christiane Teschl präsentierte dann am Abend die Auszeichnung von drei feuerwehfreundlichen Betrieben und zwei Lebensretter schilderten gemeinsam mit den Geretteten, wie sehr eine Rettung alle Beteiligten zusammenschweißt. Gerade diese berührenden Momente werden die Besucher des Festaktes so schnell nicht vergessen. Zeigten sie doch, dass Feuerwehr viel mehr ist, als Aus-

bildung und Einsatz. Feuerwehr bedeutet auch Kameradschaft, Zusammenhalten und selbstloses Engagement für den Nächsten. Feuerwehr ist eben auch eine Herzensangelegenheit!

Unser Fest war wirklich rundum gelungen. Schließlich haben wir uns auch ein Jahr lang darauf vorbereitet. Ich darf mich deshalb beim dafür zuständigen Festkomitee mit Franz Koternetz an der Spitze, bei der Feuerwehr St. Pölten, die mit Max Ovecka voran an allen Ecken und Enden geholfen hat, der Feuerwehrjugend, dem Regisseur der Abendveranstaltung und des Filmes Friedrich Grud, dem Team um Helmut Stamberg, Moderatorin Christiane Teschl, den Feuerwehrrundgang und Redner Thomas Müller sowie bei den Autoren des Jubiläums-Buches herzlich bedanken. Ganz besonderer Dank gilt natürlich den Feuerwehr-Marschblöcken aus den Bezirken, den Gestaltern des Feuerwehrpfades und nicht zuletzt den vielen prominenten Gästen und allen Besuchern, die dem NÖ Landesfeuerwehrverband zu dessen 140-Jahr-Jubiläum die Ehre gegeben haben sowie unseren Sponsoren und Medienpartnern, ohne die dieses Fest nicht so erfolgreich gewesen wäre.

Aufrichtig bedanken will ich mich auch noch bei den Gemeindevertreterverbänden und bei den Bürgermeistern. Sie machen in den NÖ Gemeinden immer wieder Stimmung für die Feuerwehr und legen damit den Grundstein für Verständnis und Zusammenarbeit.

Euer

Josef Buchta
Landesbranddirektor
Präsident des Österreichischen
Bundesfeuerwehrverbandes



Zu unserem Jubiläum haben wir viel Lob erhalten. Das in uns gesetzte Vertrauen müssen wir auch in der Zukunft rechtfertigen.

Das war „140 Jahre NÖ LFV“

Der Festakt in St. Pölten – **die Geburtstagsfeier für alle NÖ Feuerwehren** – war eine eindrucksvolle Präsentation der größten freiwilligen Hilfsorganisation des Landes. Brandaus hat das Fest begleitet und gewährt in einem ausführlichen Stimmungsbericht von Angelika Zedka auch einen Blick hinter die Kulissen der Jubiläumsfeier.

Dr. Doris Ita spricht im Brandaus-Porträt über den österreichischen Zivilschutz, die internationale Katastrophenhilfe und wie maßgeblich die

Feuerwehr in diese Aufgaben eingebunden ist.



Im Oktober befassen sich die Brandaus-Topstory und mehrere Artikel mit dem Thema Schadstoff.

Wie dieser Sonderdienst im NÖ LFV – und in den einzelnen Feuerwehren – organisiert ist, kann man ab Seite 20 nachlesen.

Zum Herausnehmen findet man in diesem Heft ein Plakat mit den (Lehrgangs-)Terminen der NÖ Landesfeuerweherschule. Wie auch beim Veranstaltungskalender für 2009, ist wieder das gesamte nächste Jahr auf einem Poster abgedruckt!

Die letzten 140 Jahre Feuerwehrgeschichte wurden nicht zuletzt im Buch „140 Jahre NÖ Landesfeuerwehrverband“ sorgfältig aufgearbeitet; was abseits der Feuerwehr in dieser Zeit geschehen ist, hat Günter Annerl für Brandaus ab Seite 56 zusammengefasst.

Eine Überschrift der Brandaus-Ausgabe 09/2009 wurde – ganz unfreiwillig – Opfer eines besonders aggressiven Fehlerteufels. Mancherorts wird aber auch behauptet, dass nicht das „ch“ in diesem Wort falsch sei, sondern dass anstatt des zweiten „i“ ein „ü“ hätte stehen müssen, um die perfekte Mundart auszudrücken ...

Bei diesen und vielen anderen Themen wünscht die Redaktion viel Spaß und Interesse mit dem neuen Brandaus!

Mathias Seyfert

Brandaus: Topstories

CTIF-Tagung in Tulln	6
Grundwehrdienst bei Horstfeuerwehr	6
140 Jahre NÖ LFV: Stimmungsbericht	8
140 Jahre NÖ LFV: Kids zu Besuch	18
Atem- und Körperschutz	20
NÖ Schadstoffrichtlinie	21
Schadstoffberatungsdienst	26
Porträt: Doris Ita, Innenministerium	28

Brandaus: Wissen

Fotostrecke: Schadstoffübung	30
Bewerbstermine 2010	32
Sauerstoff-Transport als Gefahrenquelle	33
TLFA 4000 für Biedermannsdorf	34
Aufruf zum Blutspenden	36

Brandaus: News

Kurzmeldungen	38
Feuerwehr als „Bodenpersonal“	40
Unfall mit Gefahrguttransporter	42

Brandaus: Dialog

Interviews: Abschluss Truppmann	48
Feuerwehrwallfahrt	49
Fragen an den LFKDT, Kontakte im NÖ LFKDO	50
Handbuch auf USB-Stick	51
Leserbriefe	51
Jugend	52

Brandaus: Album

Vermischtes	54
Historisches: Gedenkjahre	56

Brandaus: Rubriken

Vorwort	3	Cartoon „Flo & Co“	53
Editorial	4	Feuerwehr-Fragebogen	59

ALUFIRE3

**Feuerwehren wählen ihn nicht
nur wegen der Farbe**



**IVECO
MAGIRUS**

Iveco Magirus Brandschutztechnik GmbH

Hönigtaler Strasse 46 * A-8301 Kainbach Graz

Telefax +43/3133/2077-31

e-mail: lohr@iveco.com

www.iveco-magirus.at

Text und Abbildungen unverbindlich. Die Bilder enthalten Zusatz- und Sonderwünsche, die nur gegen Mehrpreis lieferbar sind.
Änderungen im Sinne des technischen Fortschritts vorbehalten.

Iveco Magirus Brandschutztechnik GmbH

Gräf-Arco-Straße 30 * D-89079 Ulm

Telefax +49/731/408-2410

magirus@iveco.com

www.iveco-magirus.net

Brandaus: Topstories

Donau: Internationale Tagung in Tulln

Tagung der Fachkommission der Donauländer des CTIF

Von 21. bis 23. September 2009 tagte die Fachkommission der Donauländer des CTIF mit Vertretern der Länder Deutschland, Kroatien, Österreich, Polen, Serbien, Slowakei, Slowenien und Ungarn in Eisenstadt und der Landes-Feuerwehrschule Tulln.

Text: Gerhard Sonnberger

Foto: NÖ LFV

Bei dieser Tagung wurde über die finanzielle Unterstützung der EU für Feuerwehren in Europa, die Inanspruchnahme regionaler Förderprojekte und die Interventionszeiten der Feuerwehren für grenzüberschreitende Zusammenarbeit gesprochen.

Zusammenarbeit

„In Zukunft ist es wichtig, enger zusammenzuarbeiten“ so der Tenor der Teilnehmer.



Finanzierung und Zusammenarbeit der europäischen Feuerwehren als Themen der CTIF-Tagung in Tulln

Diese Zusammenarbeit soll sich nicht nur auf die Finanzierungsmöglichkeiten beziehen, sondern auch auf alle jene Feuerwehrthemen, die zur Weiterentwicklung des Feuerwehrsystems in

Europa führt. Es wird als absolut notwendig erachtet, das Freiwilligensystem, wie es in Zentraleuropa existiert, weiterzuentwickeln bzw. in jenen Ländern, die bislang mit Feuerwehren noch nicht

ausreichend versorgt werden, auf- oder auszubauen. Dabei ist das ehrenamtliche System zu forcieren. Ein gemeinsames Vorgehen zum Erreichen der Ziele (in der EU gehört werden) ist notwendig.

Bundesheer: Information für Wehrpflichtige

GWD bei der Horstfeuerwehr



Brandübungsplatz der Horstfeuerwehr: Simulierter Kerosinbrand

Das Luftunterstützungsgeschwader des Österreichischen Bundesheeres bietet die Möglichkeit, als Grundwehrdiener (GWD) bei einer der beiden so genannten „Horstfeuerwehren“ in Niederösterreich einzurücken. Die Mitgliedschaft bei einer Freiwilligen Feuerwehr ist dafür nicht zwingend notwendig, aber von Vorteil.

Fliegerhorst Brumowski

Der Fliegerhorst Brumowski in Langenlebarn (Tulln) beherbergt das Luftunterstützungsgeschwader, das den einzigen fliegenden Verband der österreichischen Luftstreitkräfte darstellt, der wesentliche Aufgaben wie Transport, Aufklärung, Brandbekämpfung aber auch Feuerkampf voll abdecken kann.

Horstfeuerwehr

Eine essentielle Aufgabe der „Bodendienste“ innerhalb des Luftunterstützungsgeschwaders übernimmt der „Luftfahrzeug-Rette&ABC-Abwehr-Zug“ (LfzRt&ABCabwZg), wobei er auch gerne als „Horstfeuerwehr“ bezeichnet wird. Ohne seine ständige Einsatzbereitschaft könnte kein Luftfahrzeug am Fliegerhorst starten

oder landen. Der Dienst bei der Horstfeuerwehr stellt hohe Anforderungen an den Einsatzwillen und die Leistungsbereitschaft jedes Grundwehrdieners. Gute körperliche Konstitution wird vorausgesetzt; die Interessenten haben sich einer strengen gesundheitlichen Untersuchung zu unterziehen und müssen atmenschutztauglich sein. Das Luftunterstützungsgeschwader verfügt sowohl am Fliegerhorst Brumowski in Langenlebarn als auch am Militärflugplatz Wr. Neustadt über eine Horstfeuerwehr. Pro Jahr gibt es derzeit drei Einrückungstermine, jeweils im Februar, Juni und Oktober.

Ihr Ansprechpartner für Fragen ist Vizeleutnant Alfred SCHACHINGER, Telefon: 050201/32 50311.



Umfangreiche Aufgaben des Luftunterstützungsgeschwaders

www.awg-fittings.com

Klein im Format – groß im Auftritt.



Neu und nur von AWG.


So muss Feuerwehrausrüstung sein: Kompakt, zuverlässig, wirkungsvoll. Dafür ist der neue **Personal Monitor AWG Turbo Fighter** ein perfektes Beispiel, wie alle professionellen AWG Feuerwehrrmaturen und Feuerlöschgeräte. Sie verbinden innovative Technik mit sprichwörtlicher AWG Spitzenqualität. Einfach in der Handhabung, mit robuster Zuverlässigkeit und in gleich bleibend hohem Standard. Über 100 Jahre Erfahrung zahlen sich aus – vor allem, wenn's brennt.

AWG · Max Widenmann KG
Armaturenfabrik
Lederstraße 30-36
D-89537 Giengen / Brenz

Tel. +49(0) 7322 / 145 - 0
Fax. +49(0) 7322 / 145 - 29

info@awg-fittings.com
www.awg-fittings.com

Feuerwehrtradition und Feuerwehrwesen hautnah:
Eindrucksvoll zeigte sich am St. Pöltner Domplatz
der Aufmarsch der Feuerwehrdelegationen
aus ganz Niederösterreich.



140 Jahre NÖ Landes
Schwungvoller Start in eine
für die Feuerwehren!

140
Nachbericht zum
140-Jahre-Jubiläum
des NÖ LFV



feuerwehrverband
gute Zukunft



Das abwechslungsreiche Programm ...



... mit Vorführungen der Sonderdienste...



... wie dem Sprengdienst ...



... und dem Wasserdienst ...



... begeisterte Jung und Alt.



Fahrzeugschau vor dem Regierungsviertel

Die NÖ Landeshauptstadt St. Pölten präsentierte sich am 19. September ganz im Zeichen der Freiwilligen Feuerwehren. Auf 16 Stationen zeigten alle Sachgebiete und Sonderdienste, was sie zu leisten imstande sind. Der Festmesse am Domplatz ging ein beeindruckender Sternmarsch voran. Der Umzug historischer Feuerwehrfahrzeuge lockte tausende Besucher in die Innenstadt. Bei der Gala im Festspielhaus präsentierte die Feuerwehrjugend vor Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und vielen Ehrengästen das Leitbild für die Freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs.

Text: Angelika Zedka

Fotos: Bianca Blei, Karin Wittmann, Gerda Pokorny, Charlotte Pokorny, Philipp Gutlederer, Max Mörzinger, Alfred Scheuringer, Mathias Seyfert

Es war – nicht zuletzt auch wegen des herrlichen Spätsommerwetters – ein gelungener und ereignisreicher Tag für die NÖ Feuerwehren. Bereits in den frühen Morgenstunden spürte man in St. Pölten, dass ein ganz besonderes Flair in der



Spektakuläre Übung des Feuerwehr-Flugdienstes

Luft lag. So viele rote Autos und geschäftig arbeitende Feuerwehrmitglieder sieht auch eine Landeshauptstadt nicht alle Tage.

An der Traisen bauten Flug- und Sprengdienst ihre Utensilien auf, aus dem Festzelt bei der Brücke duftete es bereits nach deftigem vom Versorgungsdienst zubereitetem Frühstück. Daneben hatten auch Wasserdienst, Katastrophendienst, und Nachrichtendienst ihre Zelte und Geräte aufgeschlagen. Gleich gegenüber beim Tor zum Landhaus präsentierten sich mit Bundesheer, Rotem Kreuz, Samariterbund, Bergrettung und Polizei die Partner der Feuerwehren.

Eine 54 Meter hohe Teleskopmastbühne am Neugebäudeplatz – gegenüber die Feuerwehrstreife - bildete für die Besucher den „Wegweiser“ weiter in die Innenstadt. Vom Bischofteich bis zum Domplatz präsentierten sich Schadstoffdienst, Strahlenschutz, Öffentlichkeitsarbeit mit Brandaus, und Tauchdienst. Der Feuerwehrmedizinische Dienst in der Wiener Straße hatte ebenso regen Zulauf, wie die Feuerwehrjugend auf dem Rathausplatz, wo sich auch der Vorbeugende Brandschutz im Landestheater, das seinen Tag der offenen Tür „zelebrierte“, präsentierte.



Sonderdienste im Einsatz für die Information ...



... aber auch das leibliche Wohl der Besucher!



Tolle Stimmung am großen Tag ...



... der NÖ Feuerwehren in St. Pölten.

Aus nahe liegenden Gründen etwas im Abseits unternahmen dennoch viele Gäste auch die Schleife zum Bahnhof und bestaunten dort die auf einem Son-

dergleis abgestellte Feuerwehr-Taurus-Lok und ein Zwei-Wege-Rüstlöschfahrzeug-Tunnel. Dieser spezielle Fahrzeugtyp ist dafür entwickelt, sich auf den

Die neue Bekleidungsgeneration nach EN 469:2005/A1:2006 B.1 B.2



Der Feuerwehrausstatter

PFEIFER

8430 Leibnitz, Bahnhofstr. 32

www.feuerwehrbekleidung.at - pfeifer@pfeifer.co.at

Tel. 0810 - 500 707 Fax Dw 750

Bestpreis Aktion!
Beachten Sie
unsere Aussendung.
PFEIFER

 **FEUERWEHR**
ZENTRALEINKAUF
Tel.: 0810 - 500 707 51
fwze@feuerwehrbekleidung.at

FEUERWEHR Shop
Tel.: 0810 - 500 707 54
office@feuerwehrshop.eu.at



Feierliche Umrahmung des Festaktes



Kooperation Landesfeuerwehrverband und EVN wird „besiegelt“

Schienen in einem Tunnel fortzubewegen, weshalb er über einen zweiten Satz von Rädern speziell für die Gleisanlage verfügt.

Sternmarsch und Festgottesdienst

Pünktlich eine halbe Stunde vor Beginn des Festgottesdienstes startete der Einmarsch der Fahnen und Marschblöcke: rund 1.200 Feuerwehrmitglieder, darunter mehr als 200 Fahnenabordnungen, marschierten unter dem Klang von vier Musikkapellen (Stadtkapelle Pöchlarn, Stadtkapelle Melk, Polizeimusik, Militärmusik) ein, um der Messe vor einem Kreuzifix aus Feuerwehrleitern den festlichen Rahmen zu geben. Beeindruckend auch der Einmarsch der 25 Kuraten, die gemeinsam mit Landesfeu-



Einmarsch der Fahnenträger



ELBDSTV Herbert Schanda, Landtagspräsident Johann Penz, NÖN-Chefredakteur Harald Knabl flankiert von LBD Josef Buchta und LBDSTV Armin Blutsch

erwehrkurat Stephan Holpfer und Dompfarrer Norbert Burmettler die Messe zelebrierten.

Schuberts „Deutsche Messe“ – intoniert von der Melker Stadtkapelle – bildete den würdigen musikalischen Rahmen für die Messe. „Semper paratus“ – „allzeit bereit“ – unter dieses Motto stellte Pater Stephan seine Predigt, betonte das ständig notwendige Auseinandersetzen mit dem Mitmenschen und ermunterte die Feuerwehrkameraden sowohl bei der Ausbildung als auch in der Vorbildwirkung für die Jugend zum „Weitermachen“. Schon im Wahlspruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ seien die christlichen Werte manifestiert, die letztendlich nicht erlauben, stehen zu bleiben, sondern im Gegenteil zum Weitermachen auffordern.

Nach der Segnung von zwei Großstromgeneratoren unterzeichneten EVN-Vorstandsdirektor Peter Layr, Landesrat Stephan Pernkopf und Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta einen Partnerschaftsvertrag mit der EVN, durch deren finanzielle Unterstützung die Anschaffung dieser Geräte erst möglich wurde.

Anerkennung

Der ASBÖ NÖ stellte sich mit einem Fahnenband beim Jubilar ein und Kärentens Landesfeuerwehrkommandant Josef Meschik überreichte seinem NÖ Pendant Josef Buchta ein Strahlrohr, kunstvoll gedrechselt von Wilhelm Wascher aus St. Marein im Lavanttal. Auch die Freunde aus Südtirol mit Präsident Rudolf Hofer an der Spitze gratulieren herzlich.



Dank an alle Feuerwehrleute bei der Begrüßungsrede von LBD Josef Buchta



Aufruf zum „Weitermachen“ und „Vorbild sein“ in der Predigt von Pater Stephan am St. Pöltner Domplatz

Illustre Gästeschar

Viele Besucher, darunter jede Menge Prominenz aus Politik, Wirtschaft und öffentlichem Leben gaben dem NÖ LFV zu dessen Jubiläum die Ehre.

Gesehen wurden u. a. Landeshauptmann Erwin Pröll, Landtagspräsident Hans Penz, der Propst des Stiftes Herzogenburg Maximilian Fürnsinn und Superintendent Paul Weiland, Landeshauptmannstv. Sepp Leitner, der 2. Präsident des NÖ Landtages Herbert Nowohradsky, ASBÖ-NÖ-Präsident NRBg. Otto Pendl, Bundesrat Christoph Kainz, Landesgerichtspräsident Kurt Leitzenberger, der Präsident des NÖ Zivilschutzverbandes LABg. Johann Hofbauer, der stv. NÖ Sicherheitsdirektor Rudolf Slamanig, Landesamtsdirektor Werner Seif, der NÖ Militärkommandant Johann Culik, die Altlandesräte Franz Blochberger und Josef Plank, der Präsident des ÖVP-Gemeindevertreterverbandes LABg. Alfred Riedl, die Kremser Stadtchefin LABg. Inge Rinke St. Pöltens Bürgermeister Mathias Stadler, Rot Kreuz-Präsident Willi Sauer, Landespolizeikommandant Arthur Reiss samt Stv. Franz Popp, Raiffeisen-Generaldirektor Erwin Hameseder, ORF-Landesdirektor Norbert Gollinger, die St. Pöltner Vizebürgermeisterin Susanne Kysela, ÖBFV-Vizepräsidenten Franz Humer und Josef Meschik, der neue Wiener Branddirektor Gerald Hillinger sowie viele Landtagsabgeordnete, Bezirkshauptleute, Bürgermeister und Vertreter von Betrieben, Vereinen und Institutionen.

Diese Liste erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, sie soll lediglich einen kleinen Einblick darüber geben, wie viele Menschen sich den NÖ Feuerwehren verbunden fühlen.

NÖ Landtagspräsident Penz ausgezeichnet

Landtagspräsident Hans Penz und NÖN-Chefredakteur Harald Knabl wurden mit dem Verdienstkreuz des NÖ Landesfeuerwehrverbandes ausgezeichnet und erhielten so eine sichtbare Würdigung ihrer Leistungen für die NÖ Feuerwehren. ELBDSTV Herbert Schanda wurde für seine akribische Aufarbeitung der Geschichte des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, die im Jubiläumsbuch ihren Niederschlag fand, mit dem Goldenen Verdienstkreuz des NÖ Landesfeuerwehrverbandes ausgezeichnet.

Präsident Josef Buchta dankte in seiner Begrüßungsrede allen Institutionen, den Vertretern der Behörden, dem Land insbesondere aber allen Feuerwehrmitgliedern für ihren Einsatz im Dienste der

Hilfe am Nächsten. Kriminalpsychologe Thomas Müller versuchte dann noch mit seinen Worten das Selbstbewusstsein aller Feuerwehrmitglieder zu stärken.

Fahrzeugschau quer durch die Jahrzehnte

Während der Messe hatte sich in der Neuen Herrengasse im Regierungsviertel bereits der Tross historischer Feuerwehrfahrzeuge mit Ziel Rathausplatz in Bewegung gesetzt, wo er von den Ehrengästen und den vielen Besuchern mit tosendem Applaus empfangen wurde. Nicht weniger als 27 historische Feuerwehrfahrzeuge – das älteste aus dem Jahre 1847 – zeigten einen Querschnitt durch die technische Entwicklung der Jahrhunderte.

Den Bereich rund um die Pestsäule am Rathausplatz hatte die Feuerwehrjugend



„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ als aktueller Wahlspruch der Feuerwehr



Beeindruckende Fahnenabordnungen



Über historische Feuerwehrfahrzeuge mitsamt Besatzung und ...



... in traditionellen Uniformen ...



... staunten die Besucher nicht schlecht.



Die „Brandknechte“ von heute ...



... und damals marschierten in der Landeshauptstadt auf.

für sich rekrutiert – hier gab's jede Menge Betätigung für die Kinder und Jugendlichen, aber auch so mancher Erwachsene erlag der Faszination Feuerwehr und versuchte sich am „Mini-Strahlrohr“. Dass da so mancher eine kleine Dusche abbekam, tat bei dem herrlichen Wetter der guten Stimmung keinen Abbruch.

Festspielhaus: Gala der Menschlichkeit

„Das ist eine Gala der Menschlichkeit“, begrüßte beim abendlichen Festakt ORF-Moderatorin Christiane Teschl die zahlreich erschienenen Festgäste. Erster Höhepunkt des von der Bigband der Militärmusik NÖ unter Leitung von Oberst Anton Pistotnig schwungvoll umrahmten Abends war die Auszeichnung von drei feuerwehfreundlichen Betrieben: Brucha GmbH, Sunpor GmbH und Worthington Cylinders GmbH wurden für ihr Engagement für die Feuerwehren und ihr Verständnis für den Einsatz von Feuerwehrmitgliedern vor den Vorhang geholt.

Leitbildballon bis Lüneburg

Die Luftballons, an denen die Leitsätze aus dem Leitbild befestigt waren, wurden nach dem Festakt von der Feuerwehrjugend gemeinsam mit LH Erwin Pröll, Landesrat Stephan Pernkopf und Präsident Buchta in den Himmel entlassen.

Bereits am Mittwoch darauf war eine erste Antwort beim Landesfeuerwehrkommando in Tulln eingetrudelt. Einige der Ballons hatten extrem guten Wind und waren binnen zehn Stunden bis in die Nähe von Lüneburg getragen worden.

„Liebe niederösterreichische Feuerwehrkameraden,“ schrieb Wilhelm Bergmann aus Zernien in Niedersachsen. „Am 20. 9. um 8 Uhr habe ich die Luftballons hier im Wendland – Kreis Lüchow-Dannewitz gefunden. Mit freundlichen Grüßen Wilhelm Bergmann.“

Dem Empfänger der Ballon-Botschaft macht hoffentlich das Buch „140 Jahre Niederösterreichischer Landesfeuerwehrverband“ Freude!



Mehrere Pferdegespanne ...



... zogen durch die Straßen von St. Pölten: Niederösterreichische Feuerwehrgeschichte aus den letzten 140 Jahren zum Anfassen.



Die Feuerwehrjugend präsentiert das Leitbild für die Freiwilligen Feuerwehren Niederösterreichs



Besucheransturm beim Festakt ...



... im St. Pöltner Festspielhaus am Abend des 19. September

Gerettete treffen ihre Lebensretter

Zwei Lebensretter schilderten gemeinsam mit den Geretteten, welche Gefühle im Ernstfall über Akteure hereinbrechen, welche Freude es ist, nach hohem persönlichen Risiko Erfolg zu haben und wie sehr eine Rettung alle Beteiligten zusammenschweißt. Ein zu Herzen gehender Film führte die Zuseher durch die Geschichte des NÖ Landesfeuerwehrver-

bandes. Ein Bub im Gespräch mit seinem Großvater, der selbst Feuerwehrmann war, erfährt, wie es anno dazumal zugegangen ist. Quintessenz des Streifens: der junge Maxl fragt so lange, bis ihn der Großvater zum Feuerwehrhaus begleitet, wo er bereits vom Feuerwehrkommandanten erwartet wird, um ihn zur Feuerwehrjugend aufzunehmen. Symbol dafür, dass die Jugend unsere Zukunft ist!

Eine (Feuerwehr)Jugend, die anschließend sehr gekonnt das Leitbild der NÖ Freiwilligen Feuerwehren präsentierte, das jene Grundsätze definiert, an denen sich die Arbeit der niederösterreichischen Freiwilligen Feuerwehren in Zukunft orientieren wird. Ein origineller Feuerwehr-Rap der Mitglieder der Feuerwehrjugend leitete schließlich zu den Ansprachen von Präsident Josef Buchta und Landeshauptmann Erwin Pröll über.



LH Erwin Pröll zeichnet Josef Buchta mit dem „Silbernen Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland NÖ“ aus.



Gerettete und Lebensretter ...



... und feuerwehreffreundliche Arbeitgeber im Gespräch mit Christiane Teschl



„A Wossa wär net schlecht g'wesen,“ regte Albert Brix, der mit seiner sonoren Stimme die Ehrengäste auf dem Domplatz begrüßte und auch die Laudationes für die Ausgezeichneten verlas, nach getaner Arbeit krächzend an. Die Sonne hatte sich eifrig gezeigt. „Wenn s'D red'n muasst, dann wirst ganz schön trocken in der Kehle,“ erklärte er seine „lost voice“. Nächstes Mal wird dran gedacht - versprochen!

Zillenfahren auf der Traisen, das ist eine Attraktion - beim Fest durften auch Kinder in die Zille. So auch die kleine Barbara, die - vorschriftsmäßig mit Schwimmweste ausgerüstet - eine Zillenfahrt riskierte. Und weil's dann doch zu lange dauerte, quengelte die Vierjährige zu heftig und plumpste prompt kopfüber ins Wasser. Kein Problem: ein kompetenter Griff, ein Schubser und Klein-Babsi war wieder im sicheren Boot. Nass zwar, aber wohl um eine Erfahrung reicher: wer in der Zille schaukelt, der fliegt unweigerlich raus. Die paar Tränen des Erschreckens waren rasch wieder einem Lächeln gewichen. Diese Menschen in den schönen Uniformen waren ja so lieb und nett...



Gelebtes Miteinander: Der Wahlspruch der Feuerwehr

Pröll: „Eine Zeit des Egoismus“

Gerade in der heutigen Zeit sei Vieles allzu selbstverständlich geworden, Egoismus greife mehr und mehr um sich, meinte Pröll. „Aber nicht alles und jedes ist selbstverständlich, sondern überall steckt Engagement und Einsatz von Menschen dahinter.“ In all den Jahrzehnten sei es der Feuerwehr immer wieder gelungen, den Menschen Hoffnung zu geben. Auf dem Weg in die Zukunft sei es nun von besonderer Bedeutung, jene Institutionen zu unterstützen, die sich zum Ziel gesetzt haben, das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen, so wie



Herzlicher Dank des obersten Chefs an die Feuerwehrjugend

die Feuerwehr“, betonte Pröll und bezeichnete die Freiwilligen Feuerwehren als „Vorbilder im wahrsten Sinne des Wortes.“ In der „Familie Niederösterreich“ seien Institutionen wie die Freiwilligen Feuerwehren eine große Chance für die „Kommunikation von Mensch zu Mensch“ und dafür, eine „Brücke zwischen den Generationen zu bauen“.

„Als ein Zeichen des Dankes und der Wertschätzung des Landes gegenüber dem Feuerwehrwesen“ zeichnete Pröll Landesfeuerwehrkommandant Josef Buchta mit dem „Silbernen Komturkreuz des Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich“ aus. „Die

Der NÖ Landesfeuerwehrverband dankt

allen Sponsoren, dem Land Niederösterreich, unseren Medienpartnern, den Verantwortlichen im Festspielhaus, dem Festkomitee mit LFR Franz Koternetz an der Spitze, Regisseur Friedrich Grud, dem Team-Stamberg, allen Autoren des Buches, der Feuerwehrjugend, den Feuerwehren des Abschnittes St. Pölten, allen voran der Freiwilligen Feuerwehr St. Pölten und insbesondere „Eventmanager“ Max Ovecka, EHBI Hans Setznagel für die Organisation des Historischen Umzuges, allen Teilnehmern des Umzuges sowie den Mitwirkenden bei den Marsch- und Fahnenblöcken. Sie sowie alle Mitarbeiter des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und viele mehr haben großen Anteil daran, dass unser Jubiläum ein unvergessliches Fest war!





Luftballons mit den Leitsätzen der NÖ Feuerwehr

Menschen in Niederösterreich können sich auf die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr verlassen“, meinte der für die Feuerwehren zuständige Landesrat Stephan Pernkopf überzeugt: „Die Freiwilligen Feuerwehren geben den Menschen in diesem Land Sicherheit und Geborgenheit“.

Buchta: Unterstützung ist unerlässlich

„140 Jahre Freiwillige Feuerwehr in Niederösterreich bedeuten Verwurzelung, Tradition und Einsatz zum Schutz der Mitmenschen. Diese 140 Jahre bedeuten aber auch Zukunft,“ betonte



Feuerwehrlaute aus ganz Niederösterreich feierten gemeinsam in St. Pölten

„Wo habt's denn die Kassa?“ Frage einer älteren Dame beim Info-Point am Neubaugebäudeplatz. Sie war einigermaßen fassungslos, als man ihr erklärte, dass sie keinen Eintritt bezahlen müsse, dass der Besuch völlig kostenlos sei. „Des is oba schen von Eich, danke,“ freute sie sich und machte sich eilig auf den Feuerwehrpfad.



Feuerwerk über St. Pölten als Finale des Festaktes ...



... und eine gelungene Jubiläumsfeier

Landesfeuerwehrkommandant und Präsident des ÖFBV Josef Buchta in seiner Festansprache. Buchta bedankte sich bei der Politik für die Unterstützung, die er aber auch für künftige Zeiten einforderte. „Die Politiker müssen die Rahmenbedingungen schaffen, dass die Freiwilligen Feuerwehren zeitgemäß ausgerüstet sind, dass Feuerwehrmitglieder auch dementsprechend abgesichert sind, wenn sie schon für Gottes Lohn ihr Leben oder ihre Gesundheit für die Rettung von Mitmenschen aufs Spiel setzen.“

Landeshauptmann Erwin Pröll sagte diese Unterstützung zu: „Ich glaube, wir haben alle Hände voll zu tun und wir haben gute Not, jene Institutionen und Personen entsprechend zu stützen und nach vorne zu stellen, die – aus historischer Verpflichtung, aber auch aus innerem Drang – sich zum Ziel gesetzt haben, den Egoismus zu bekämpfen und das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen.“

Die Landeshymne setzte den vorläufigen Schlusspunkt im Haus. Jene Mitglieder der Feuerwehrjugend, die das Leitbild vorgetragen hatten, holten die Ehrengäste ab zum Papstkreuz auf dem Vorplatz des Festspielhauses. Dort wurden Luftballons, versehen mit den Leitsätzen des Leitbildes, unter großem Beifall in den Nachthimmel entlassen. Das von Interspiro, Volksbank NÖ-Mitte und MSA Auer gesponserte Feuerwerk an der Traisen setzte dann den „zündenden Start“ in die Feuerwehrezukunft des Landes.

Peter Zach justierte vor der Festmesse die beiden Mikrophone vor dem Altar. Die Fahnen- und Marschblöcke waren einmarschiert und hatten Aufstellung genommen, man wartete auf die Kuraten und den Beginn der Messe. Stimme aus dem Hintergrund: „Des Mikro foahrt obe.“ – Eines der Mikrophone war langsam herabgesunken und stützte sich zu Boden geneigt auf den Altar. „Ich sieh'chs, oba i waß net warum,“ war die lapidare Antwort des Domplatz-Beschallers. Sprach's, turnte nach vorne und befestigte das Teil noch rechtzeitig.

Übereifer war es wahrscheinlich, der einen St. Pöltner Feuerwehrmann kurzzeitig „fesselte“. Er wollte auf einen Fahrzeuganhänger, auf dem sich bereits einige Thujen befanden, mit einem Kühlschrank beladen. Das gelang vordergründig – so lange, bis das gute Gefährt kippte und den guten Mann zwischen Mauer, Thujen und Kühlschrank kurzfristig arretierte. Rasch war jedoch Hilfe zur Stelle und das voll beladene Gefährt konnte ohne weitere Panne zu seinem Bestimmungsort gelangen.

Dass ORF-Lady Christiane Teschl Geschmack hat, das steht außer Zweifel. Dass Sie ihre Garderobe allerdings farblich auf ein Fest abstimmt, das bewies sie beim Festakt im Festspielhaus. Sie erschien in einem Abendkleid in rot-orange-gelb – „flammend“ schön und elegant, passend zur Feuerwehr!

Frühmorgens noch beim Aufbau im Brunnenhof wurde es plötzlich eng: Der Chauffeur von Diözesanbischof Dr. Klaus Küng musste mit seinem Chef im schwarzen Mercedes durch das enge Tor nach draußen. Ein Teil des Tauchdienst-Zeltes ragte (noch) in die Einfahrt. Ein Feuerwehrmann stellte sich als vorerst stiller Beobachter sofort „in den Dienst“ und wies den Fahrer gekonnt ein. Dieser und der Bischof dankten lächelnd und winkend und fuhren von dannen. Der Einweiser murmelte: „Na recht vü Berechnung hot der oba net.“ Gemeint war der Fahrer...

Kinderprogramm:

Junge Besucher beeindruckt

Hunderte begeisterte Besucher haben die Feierlichkeiten zum 140-Jahr-Jubiläum des NÖ LVF in St. Pölten besucht. BRANDAUS hat drei kleine Gäste von Station zu Station begleitet: Roman, Corinna und Daniel zeigten sich sichtlich beeindruckt.



Spielerisch. Bei der Station der Feuerwehrjugend am Rathausplatz konnten Roman und Corinna gleich in den Alltag eines Feuerwehrmannes hineinschnuppern.



Pause. Als Entspannung zwischendurch konnten Daniel, Roman und Corinna in einem kleinen Zelt ausrasten und dabei einen Vorgeschmack auf das Lagerleben holen.



Knifflig. Die Aufgabe, verschiedene wasserführende Armaturen zu einem großen Gebilde aufzubauen, ist fast geschafft. Dabei hilft ein Mitglied der Feuerwehrjugend.



Begeistert. Am Stand des Sachgebietes Tauchdienst zeigten sich die drei kleinen Gäste besonders fasziniert: probesitzen in einem echten Feuerwehr-Boot.



Schadstoffdienst. Ein wenig Angst einflößend kann er schon wirken, der große grüne Schutzanzug. Allerdings nicht auf Roman, der ihn gerne selbst anprobiert hätte.



Geschafft. Die ersten Spielstationen wurden erfolgreich gemeistert. Dafür gab es auch einen Stempel in den Spiele-Pass – und eine kleine Süßigkeit als Belohnung.



Zielsicher. Ihre Treffsicherheit stellte Corinna an der Spritzwand unter Beweis. Ihr großer Bruder arbeitete an der Kübelspritze voll Hingabe.



Geschickt. Mit den großen Handschuhen zu arbeiten ist gar nicht so einfach! Unter den wachsamen Augen seiner Schwester schafft Roman es den Knoten zu lösen.



Interessant. Corinna schnuppert im Brandaus, das als Jubiläumsausgabe an die interessierten Besucher verteilt wurde. Vorlesen muss es ihr aber noch die Mama.



Ausprobieren. Mit großem Interesse wurden die Gerätschaften aus den Fahrzeugen begutachtet. Zum Hochheben war das Rettungsgerät aber doch ein wenig zu schwer.



Zukunft. Wie echte Feuerwehrmänner konnten sich Daniel und Roman am Strahlrohr fühlen. Für beiden steht jetzt schon fest: „Ich werde Feuerwehrmann!“



Übungen und Einsatzfähigkeit bringen laufend neue Erkenntnisse für die Sicherheit der Feuerwehrleute

Wissen: Organisation und Aufgaben des Arbeitsausschusses

Arbeitsausschuss Atem- und Körperschutz des NÖ LFV

Organisation - Technik - Kommunikation: die Mitglieder im Arbeitsausschuss Atem- und Körperschutz sind seit Jahren gefordert, Richtlinien und Empfehlungen dem Stand der Technik und den Einsätzen anzugleichen und als Servicestelle für die Feuerwehren von NÖ zu agieren.

Text: Gerald Stöhr

Fotos: FF Krems

Mit neun Mitgliedern, die gemeinsam mehr als 165 Jahre Einsatzerfahrung in allen Bereichen des Feuerwehrwesens aufweisen können, ist der Arbeitsausschuss Atem- und Körperschutz ein eingespieltes Team, welches sich als Kommunikationsmittel zwischen diversen fach einschlägigen Firmen und dem Landesfeuerwehrerrat versteht. Dieses Organ des NÖ Landesfeuerwehrverbandes beschäftigt sich neben den Ausbildungsrichtlinien für den Atemschutz,

vor allem auch mit der gesamten organisatorischen Struktur im Bereich des Atemschutz- und Schadstoffeinsatzes. Sowohl technisch, als auch organisatorisch wurde in den letzten drei Jahren intensiv an der Atemschutzausbildung gearbeitet. Die Atemschutzlogistik zählt hierbei zu einem der Hauptthemen.

Momentan beschäftigt sich der Arbeitsausschuss mit dem „heißen“ Thema Echtfuehrausbildung. Die hierfür zu

erstellende Richtlinie wird im Team ausgearbeitet und wird dem Landesfeuerwehrerrat in Bälle vorgestellt.

Ausgesprochen wichtig ist für den Ausschussvorsitzenden Gerald Stöhr „der enge Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Sachbearbeitern im Feld“. Jährliche Fortbildungsmodule und eine virtuelle Kommunikationsplattform erleichtern diese Aufgabe. Auch die eigene rege Einsatzfähigkeit der Mitglieder im Ausschuss bringt laufend neue Erkenntnisse und Ansätze, die es zu bündeln und für weitere Aufbereitung zu verarbeiten gilt.

Der in Zusammenarbeit mit LFR Dietmar Fahrafellner ins Leben gerufene Schadstoffberatungsdienst ist eine der merkbaren Innovationen des Ausschusses im organisatorischen Bereich. Dieser Dienst ist leicht und schnell erreichbar und kann die örtliche Feuerwehr in allen Belangen des Schadstoffeinsatzes unterstützen.



Schadstoff-Training der FF Krems

Wissen: Schadstoffe beim Feuerwehreinsatz

Die Schadstoff-Richtlinie für NÖ Feuerwehren

Mit dieser Richtlinie des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes werden die wichtigsten Grundlagen für die Organisation des Schadstoff-Einsatzdienstes bei den Feuerwehren von Niederösterreich festgelegt. Die Richtlinie ist eine wichtige Hilfestellung und auch ein Nachschlagewerk für die Vorbereitung auf Einsätze mit Schadstoffen. Sie bezieht sich auf Einsätze mit chemischen Substanzen und biologischen Agenzien; für Einsätze mit radioaktiven Stoffen wird, bezüglich der Durchführung - im Besonderen der taktisch erforderlichen Maßnahmen - auf weitere einschlägige Richtlinien verwiesen.

Text: Thomas Docekal

Fotos u. Grafiken: FF Krems, NÖ LFV

Welche Inhalte wurden in diese Richtlinie „verpackt“ und wie wurde sie gegliedert?

Punkt 1 Unfallszenarien

Im Punkt eins „Unfallszenarien“ wird der Umfang und die Möglichkeit auf Schadstoffe zu treffen behandelt. Unter anderem sind das Bedrohungsfälle wie etwa ein leckes Fass, ein geplatzter Riesentank, ein entgleister Methanol-Behälter mit 1000 Tonnen Methanol oder gar ein „super-BLEVE“.

Die BLEVE (Englische Abkürzung für Boiling Liquid Expanding Vapour Explo-



Die Richtlinie regelt die gesamte Organisation von Schadstoffeinsätzen in NÖ

sion) ist eine Gasexplosion einer expandierenden siedenden Flüssigkeit. BLEVEs können bei Druckgasbehältern entstehen, welche verflüssigtes, brennbares Gas enthalten.

Die Reaktion ist in der ersten Phase physikalisch mit einem Kessel-Zerknall vergleichbar, nur dass bei der BLEVE anstatt Wasser Flüssiggas im Tank ist, welches in Folge ebenfalls explodiert.

Bei einer BLEVE tritt zuerst Gas durch ein Leck aus und verbrennt ruhig oder der Gastank wird einer externen Energiequelle ausgesetzt (z. B. relativ harmloses Verbrennen des Kraftstoffes bei einem Tankwagenunfall).

Unfälle, Zwischenfälle und Brände mit chemischen Substanzen und biologischen Agenzien haben gezeigt, dass verschiedenste Unfallszenarien (keine Priorität und Vollständigkeit) denkbar sind.

Wo können wir, unter anderem, auf Einsätze mit gefährlichen Stoffen, treffen?

In den letzten Jahren ereigneten sich Einsätze wie die Freisetzung von Schadstoffen beim Transport von gefährlichen Gütern auf Straße, Schiene, Wasserweg und beim Absturz von Luftfahrzeugen, Chemieunfälle im gewerblichen und industriellen Bereich, Brände und Unfälle in chemischen und biologischen Laboratorien, Brände von Chemikalien und im Zusammenhang mit biologischen Agenzien, großräumige Schadstoffwolken und großflächige Kontaminationen nach Gefahrgutunfällen bzw. Bränden bei welchen diese Stoffe freigesetzt wurden.

Neben den vielen kleinen, sekundären Risiken auf dem Gebiet des Gefahrgutwesens, mit welchen die Feuerwehren tagtäglich zu kämpfen haben, gibt es auch das Phänomen der nur selten auftretenden Schadstoffkatastrophen. Dabei muss auch mit großräumigen Schadstoffwolken und weitläufigen Kontaminationen gerechnet werden. Der Niederösterreichische Landesfeuerwehrverband hat daher unter Berücksichtigung der vorhandenen Gefahrenschwerpunkte im Bereich der Transportwege und der Großindustrie ein Schadstoffkonzept realisiert.



Zu den Aufgaben der Feuerwehr gehören auch Dekontamination und Desinfektion

Punkt 2 Gefahren

Der Inhalt des zweiten Punktes dieser Richtlinie behandelt die Gefahren der Feuerwehr-Einsatzpraxis. Es wird zwischen folgenden drei Gefahren unterschieden, die unsere Einsatzkräfte bedrohen können: Gefahren durch äußere Einwirkung, durch Kontamination (Verunreinigung) und durch Inkorporation (Einverleibung).

Unter **Äußere Einwirkung** versteht man Gefahr durch Hitzestrahlung, Kälteeinwirkung, Druck-, Flammen- und Splitterwirkung.

Ein entsprechender Schutz ist mit Ausnahme von Druckwellen und Splintern durch geeignete Schutzbekleidung möglich.

Kontamination (Verunreinigung)

Durch Unfälle und/oder Brände mit Schadstoffen können Oberflächen oder auch die Luft verunreinigt werden. Besonders unangenehm und gefährlich ist für die Einsatzkräfte eine Kontamination der Haut, Bekleidung bzw. der Gerätschaften und Fahrzeuge.

Schutz der Einsatzkräfte ist durch entsprechende Kontaminationsschutzkleidung, zum Beispiel durch Schutzanzüge der Schutzstufe 2, möglich.

Inkorporation (Einverleibung)

Chemische Substanzen und biologische Agenzien können über die Atemwege, den Magen-Darm-Trakt und die Hautoberfläche (Achtung bei Wunden!) inkorporiert werden. Schutz vor Inkorporation bieten Atemschutzgeräte und Schutzanzüge.

Punkt 3 Wichtige Grenzwerte im Schadstoffdienst

Im Schadstoffdienst kann man durch den Einsatz von Messgeräten die Schadstoff-Belastung in der Luft messen und



Nachdem die Gefahr erkannt wurde ...

den stoffspezifischen Angaben gegenüberstellen. Die folgenden Grenzwerte, welche im Rahmen des Einsatzes angewandt werden können, sind in Informationsmedien (z.B. „Hommel“, Handbuch „Gefahrtg Ersteinsatz“, „Nüßler“, „Sicherheitsdatenblatt“) nachzuschlagen.

Im Punkt drei werden die wichtigsten verwendete Werte beschrieben und die Begriffe erklärt.

- ▶ „MAK“-Wert (Maximale Arbeitsplatz Konzentration), wird im Dienstnehmerschutz verwendet
- ▶ „TRK“-Wert (Technische Richtkonzentration), wird für krebserzeugende und -verdächtige und erbgutverändernde Stoffe angegeben, für die kein MAK-Wert angegeben werden darf
- ▶ „ETW“ (Einsatztoleranz-Wert), ist für 45 Stoffe bestimmt und ermöglicht die Beurteilung, ob Atemschutz getragen werden muss. Liegt die Konzentration

eines Schadstoffes an der Einsatzstelle unterhalb des ETW, kann vier Stunden lang ohne Atemschutz gearbeitet werden. Bei Stoffkonzentrationen oberhalb des ETW ist grundsätzlich Atemschutz zu tragen.

- ▶ „BAT“-Wert (Biologischer Arbeitsstoff-Toleranzwert), beschreibt die maximal zulässige Konzentration eines Arbeitsstoffes im Blut, Blutplasma, Harn oder der Atemluft des Menschen, bei dem nach aktuellem Wissen die Gesundheit des Menschen nicht geschädigt wird.

Für den Feuerwehreinsatz kann auch der „IDLH“-Wert („Immediately Dangerous to Life and Health“, engl. für „sofortige Gefährdung von Leben und Gesundheit“) verwendet werden. Dabei handelt es sich um einen Referenzwert für die Maximalkonzentration eines Stoffes in der Luft, bei der man, wenn man innerhalb von 30 Minuten flüchtet, keine schweren oder bleibenden Schäden davon trägt. Der „IDLH“-Wert wurde in den siebziger Jahren von amerikanischen Behörden geschaffen, weil man die stoffspezifische Konzentration kennen wollte, die bei Ausfall eines Atemschutzgerätes immer noch die Fluchtmöglichkeit gewährleistet.

Der „ERPG-2“-Wert beschreibt die maximale Konzentration eines Stoffes in der Luft, unterhalb derer angenommen wird, dass Individuen dieser eine Stunde ausgesetzt werden können, ohne dass ihnen irreversible oder andere gravierende Gesundheitseffekte widerfahren, die ihre Fähigkeit beeinträchtigen können.

Punkt 4 Aufgaben der Feuerwehr

Als wichtiger Punkt ist die Auflistung der Aufgaben der Feuerwehr, die im Niederösterreichischen Feuerwehrgesetz in den Paragraphen 3 und 29 festgelegt sind, anzusehen:

Der § 3 „Örtliche Gefahrenpolizei“ beschreibt die Maßnahmen der Rettung von Menschen und Tieren sowie der Bergung lebensnotwendiger Güter, die Abwehr von Gefahren für Menschen, Tiere, lebensnotwendige Güter sowie von Gefahren, die einen beträchtlichen Sachschaden bewirken können. Auch die Notversorgung der Bevölkerung und öffentlicher Einrichtungen mit lebensnotwendigen Gütern ist darin geregelt.

Im § 29 „Besorgung der Aufgaben der örtlichen Gefahrenpolizei“ ist festgelegt, dass diese Tätigkeiten auch beim Vorhandensein von chemischen Stoffen und biologischen Agenzien durchzuführen sind, wobei im Speziellen der persönliche Schutz der eingesetzten Feuerwehrmänner jederzeit zu gewährleisten ist.



... müssen Maßnahmen wie etwa das Abdichten von Behältnissen durchgeführt werden



Schutzbekleidung und Ausrüstung sind in der Richtlinie genau beschrieben

Diese Tätigkeiten umfassen:

1. Retten von Menschen und Tieren, sowie Bergung von Leichen aus kontaminierten Bereichen.
2. Brandbekämpfung in kontaminierten Bereichen.
3. Technischer Einsatz und Mithilfe bei technischen Sicherungsmaßnahmen in kontaminierten Bereichen.
4. Dekontamination/Desinfektion von Personen und Geräten der Feuerwehr, soweit dies im Rahmen des Einsatzes am Unfallort nötig ist.
5. Messaufgaben und Probennahme in unterstützender Weise als Entscheidungsgrundlage für den Einsatzleiter.
6. Mithilfe bei Dekontaminationen und Desinfektionen.

Diese Alarmstufen beschreiben in drei Klassen Einsatzszenarien verschiedenster Größe: von einer Ölspur – die von der örtlich zuständigen Feuerwehr beseitigt werden kann – bis hin zu Chemieunfällen mit großen Umweltschäden. Alarmpläne für das jeweilige Schadensmaß sind hinterlegt.

Zur Bewältigung von Einsätzen beim Vorhandensein von Schadstoffen sind Feuerwehren mit speziellen Geräten, Ausrüstungen und Fahrzeugen ausgestattet worden.

Punkt 6 Schadstoffzug

Unter dem Punkt sechs sind die Zusammensetzung der Schadstoffzüge auf Landes- und Bezirksebene, ein Vorschlag der möglichen Mannschaftsstärke sowie die bevorzugte Ausbildung der Mitglieder angeführt. Zur Gewährleistung eines effektiven Einsatzes ist eine koordinierte Zusammenarbeit der Stationierungsfeuer-

Punkt 7 Schadstoff-Ausrüstung

Im Punkt sieben ist umfassend beschrieben, welche Geräte in Niederösterreich im Schadstoffdienst notwendig sind und eingesetzt werden. Zur Durchführung der Einsatzaufgaben ist eine Reihe von speziellen Gerätschaften und Schutzausrüstungen erforderlich, die folgendermaßen eingeteilt werden können:

Schutzbekleidung, Informationsmedien, Messgeräte, Auffanggeräte, Abdichtgeräte, Pumpen und Lüftungsgeräte, Arbeits- und Hilfsgeräte sowie die Dekontaminationsausrüstung.

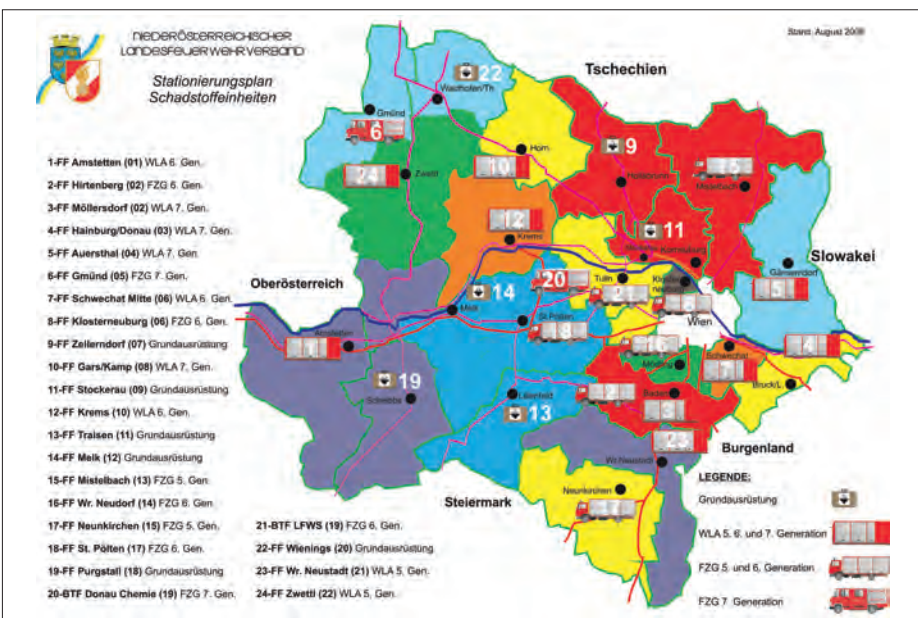
Einsätze mit gefährlichen Stoffen sind nur unter Zuhilfenahme von einschlägigen Informationsmedien zu bewältigen. Dabei ist der Umfang an Information von der Funktion der jeweiligen Einsatzkraft und der Einsatzdauer abhängig (siehe Abbildung „Informationsstufenplan“ unten)

Punkt 8 Stationierung der Schadstoffausrüstung

In einigen Bezirken wurden bedarfsabhängige Schadstoff-Stützpunkte (SSTF, WLA-SST, WLA-Deko) eingerichtet. Diese sind im Bereich von Gefahrenschwerpunkten installiert und betreuen meist mehrere Bezirke. Grundsätzlich wird durch ein Schadstofffahrzeug die gesamte Ausrüstung zur Abwehr von flüssigen und festen Schadstoffen, bedingt auch für gasförmige Stoffe (keine Umpumpmöglichkeit), mitgeführt. Ergänzend werden für den Körperschutz Dekontaminationseinheiten und zusätzliche

Punkt 5 Organisation

Die Alarmierung der Feuerwehren im Schadstoffeinsatz ist in der Dienstweisung 5.6.5 – Alarmstufen geregelt.



Stationierungsplan der Schadstoffeinheiten in NÖ



Informationsstufenplan (Punkt 7)

Schutzbekleidung benötigt. Eine Basisausrüstung zur Bewältigung von Technischen Einsätzen mit Mineralölaustritt ist bei vielen Feuerwehren vorhanden.

In dieser Richtlinie wurde für alle Feuerwehren die Möglichkeit geschaffen, eine erforderliche „Schadstoff-Grundausrüstung“ – die bei Bedarf von der Feuerwehr bereitgehalten werden sollte – zusammenzustellen.

Grundausrüstung:

- ▶ Chemikalienbeständige Schutzhandschuhe
- ▶ Einweg-Schutzanzug (Schutzstufe 2)
- ▶ Auffangbehälter mit Deckel
- ▶ Auffangplanen 10 - 20 m²
- ▶ Keile und Pfropfen
- ▶ Mehrzweckbindemittel 30 kg
- ▶ Kanaleinlaufabdeckungen (Schachtabdeckung)

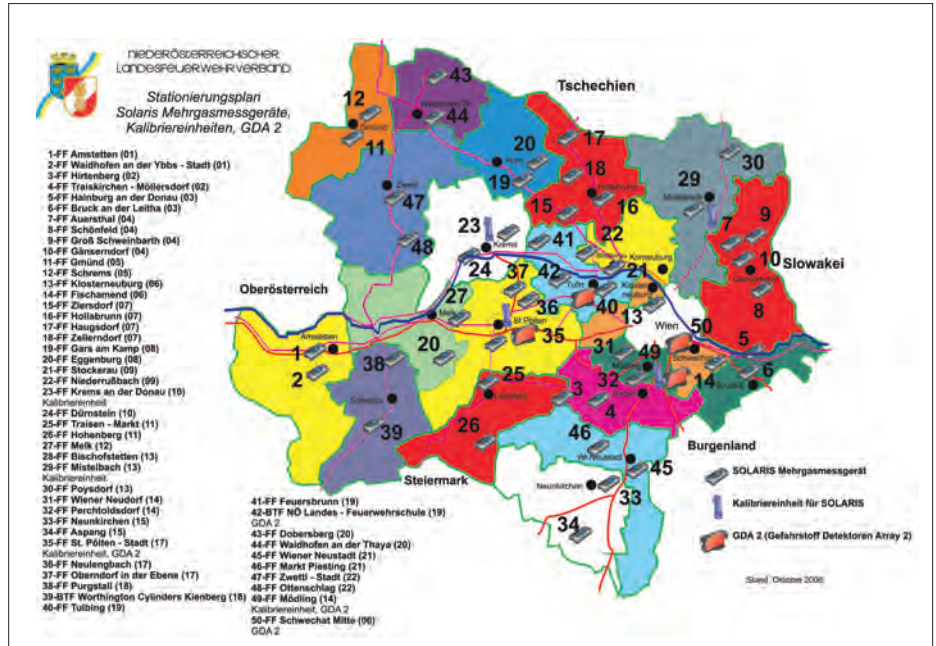
- ▶ Dichtband
- ▶ Hygiene-Set

Punkt 9 Schadstoff-Beratungsdienst

Die in der Richtlinie beschriebenen Aufgaben und Tätigkeiten des Schadstoffberatungsdienstes werden auf den nächsten Seiten (ab Seite 26) dargestellt!



„Deko“ nach Schadstoffeinsatz



Stationierungsplan der Messgeräte in NÖ

Technik: Erkennen von Schadstoffen

Gefahrstoffmessung

Name	Kohlenmonoxid	Schwefelwasserstoff	Methan	Chlor	Ammoniak	Sauerstoff	
Formel	CO	H ₂ S	CH ₄	Cl ₂	NH ₃	O ₂	
MAK	30 ppm	10 ppm		0,5 ppm	50 ppm		
IDLH	1.200 ppm	100 ppm		10 ppm	300 ppm		
UEG	10,9 Vol%	4,3 Vol%	4,4 / 5 Vol%		15,4 Vol%		
OEG	74 Vol%	45,5 Vol%	16,5 / 15 Vol%		30,2 Vol%		
Eigenschaften	Hochgiftiges, farb- und geruchloses Gas Brennbar verbrennt mit O ₂ zu CO ₂ In etwa die gleiche Dichte wie Luft	Giftiges, übel riechendes, farbloses Verrottungsgas Brennbar Schwerer als Luft, kann daher in schlecht belüfteten Räumen sog. H ₂ S-Seen bilden: Vergiftungsgefahr Korrosive Wirkung	Farb- und geruchloses Gas Leichter als Luft Brennbar, unterhält Verbrennung aber nicht Bildet hochexplosives Gemisch mit Sauerstoff	Giftiges, gelb-grünes, stechend riechendes Gas Nicht brennbar Sehr reaktionsfähig, geht Verbindungen teilweise unter starker Wärmeentwicklung ein	Giftiges, stechend riechendes, farbloses Gas Wirkt ätzend und erstickend Bildet explosives Gemisch mit Luft	Giftiges, stechend riechendes, farbloses Gas Führt bei Überschuss zu Korrosion Bei zu geringer Sauerstoffkonzentration: Erstickungsgefahr	Farb- und geruchloses Gas Brandfördernd Führt bei Überschuss zu Korrosion Bei zu geringer Sauerstoffkonzentration: Erstickungsgefahr

Bei Unfällen, Explosionen oder Bränden können gesundheitsgefährdende Stoffe entstehen und austreten, besonders wenn Chemikalien beteiligt sind (z.B. Unfall eines Gefahrgut-Transporters, Brand in einem Chemiewerk). In solchen Fällen ist die schnelle Identifikation und Quantifizierung der auftretenden Stoffe eine der wichtigsten Aufgaben, um die Sicherheit von Einsatzkräften und anderen Personen im näheren Umkreis zu gewährleisten.

Text: Karl Hofbauer

Foto: Dräger

Es muss möglichst schnell festgestellt werden, ob und welche Gefahren für Personen und die Umwelt bestehen und ob es ein Explosionsrisiko gibt, so dass rechtzeitig Maßnahmen, wie etwa eine Evakuierung, ergriffen werden können. Üblicherweise gibt es innerhalb der Feuerwehr speziell ausgebildete Teams, die diese Aufgaben erfüllen (Messdienst).

Aufgabenstellung

Folgende Aufgaben sind bei der Gefahrgutmessungen abzudecken:

- ▶ Identifizierung korrosiver Gefahren
- ▶ Ermittlung der Sauerstoffkonzentration
- ▶ Identifizierung brennbarer Gase
- ▶ Identifizierung giftiger Gase

Die Identifizierung korrosiver Gefahren ist der erste Schritt bei Gefahrgutmessungen, denn es kann passieren, dass Menschen und elektronische Geräte durch Kontakt mit korrosiven Materialien geschädigt werden. Es ist also notwendig, den pH-Wert der ausgetretenen Substanzen zu ermitteln. Eine einfache und gleichzeitig sehr effiziente Methode ist der Einsatz von Prüf-Röhrchen, idealerweise von Simultantest Sets, um gleichzeitig verschiedene Substanzgruppen zu identifizieren und zu quantifizieren.

Im zweiten Schritt muss die Sauerstoffkonzentration ermittelt werden. Bei Sauerstoffkonzentrationen unter 17 Vol% besteht ein Erstickungsrisiko, liegt die Konzentration über 25 Vol%, so besteht eine erhöhte Brandgefahr. Zu beachten ist, dass ein Rückgang der Sauerstoffkonzentration um 0,1% die Existenz eines Anteils von 5.000ppm einer anderen (möglicherweise giftigen) Substanz in der Luft bedeuten kann.

Brennbare Gase werden in der Regel in % der unteren Explosionsgrenze (UEG) gemessen, da ab der UEG Explosionsgefahr besteht. Aus den gemessenen Werten lassen sich dann die Konzentrationen der jeweiligen Gase ermitteln. Das am häufigsten auftretende brennbare Gas ist Methan (CH4). Je nach Gefahrensituation können jedoch auch durch flüchtige organische Substanzen (volatile organic compounds, VOCs) explosive Dampf-Luft-Gemische entstehen (z. B. Benzindämpfe bei einem Tanklastzug-Unfall)

Die am häufigsten auftretenden giftigen Gase sind Kohlenmonoxid (CO) und Schwefelwasserstoff (H2S). Ebenfalls verbreitet sind Chlor (Cl2) und Ammoniak (NH3).

Mehrgasmessgeräte in NÖ

Der Arbeitsausschuss „Schadstoffe und Körperschutz“ des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, befasst sich mit dem Ersatz der derzeit bei den Feuerwehren in Verwendung stehenden Mehrgasmessgeräte.

Ein wesentliches Kriterium ist die möglichst flexible Bestückung mit Messsensoren, um den Feuerwehren zukünftig die Möglichkeit zu bieten, das Gerät auf die jeweiligen örtlichen Einsatzerfordernisse anzupassen. Es wird auch gefordert, dass die Geräte bereits eine entsprechende Pumpe integriert haben und die erforderlichen Prüfstationen ebenfalls angeboten werden.

Im Frühjahr 2009 konnten insgesamt 25 Stück Mehrgasmessgeräte des Typs X

– Am 7000 der Firma Dräger Safety GmbH als Bestbieter an die Stationierungsfeuerwehren übergeben werden.



Dräger X-am 7000 für individuelle Messaufgaben



**Gefahrstoff-Detektor – GDA 2
Warnt Einsatzkräfte vor toxischen Gasen und chemischen Kampfstoffen**

- Identifizierung und Quantifizierung toxischer Substanzen und chemischer Kampfstoffe in Sekunden
- Höchste Sicherheit
- Warnung auch bei unbekanntem Substanzen
- Verschiedene Sensortechniken kombiniert
- Online – und Offline Analyse
- WLAN & GPS
- Bewährt im Einsatz bei Feuerwehren, Polizei, Militär und in Chemiebetrieben

AIRSENSE
ANALYTICS

Hagenower Straße 73 . 19061 Schwerin . Germany
Tel: 0385 3993 280 . Fax: 0385 3993 281
www.airsense.com . info@airsense.com

Anzeige

Wissen: Schadstoffberatungsdienst des NÖ LFV

Schadstoff-Experten des NÖ LFV auf Abruf



Feuerwehrinterner Beratungsdienst für Einsätze mit Schadstoffen

Der Schadstoffberatungsdienst des NÖ LFV wurde - unter Federführung des damaligen Vorsitzenden des Arbeitsausschusses „Schadstoffe und Körperschutz“, Dietmar Fahr-fellner - im Jahr 2005 ins Leben gerufen, um die Feuerwehren bei Schadstoffeinsätzen noch besser, schneller und effizienter unterstüt-

zen zu können. Heute wird diese Beratungsgruppe im Bereich des Arbeitsausschusses von Gerald Stöhr geführt.

Text: Manfred Haslinger

Fotos: Manfred Haslinger, Archiv NÖ LFV

Eine der großen Stärken der Freiwilligen Feuerwehren wurde bei der Gründung des Schadstoffberatungsdienstes ausgenutzt: Das breite Spektrum an Berufen, die in der Reihe der über 75.000 aktiven freiwilligen Feuerwehrleute in NÖ zu finden sind, inkludiert auch Experten aus Bereichen wie etwa Chemie, Sprengstoff, Organisation und viele mehr.



Zur Ausrüstung gehören unter anderem Messgeräte, ...



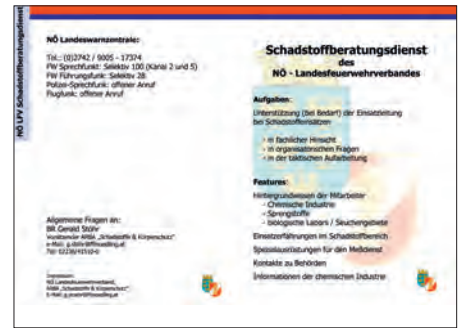
... eine mobile EDV-Ausrüstung mit Gefahrgut-Datenbanken, ...



... Fernthermometer, Wetterstation und vieles mehr.



Die Beratung und Unterstützung kann telefonisch oder am Einsatzort erfolgen



Der Schadstoffberatungsdienst des ...



... NÖ LFV steht allen Feuerwehren ...

Information

Der Schadstoffberatungsdienst

▶ **Arbeitsausschuss**

„Schadstoffe und Körperschutz“
 FF Mödling: Gerald Stöhr
 LFKDO NÖ: Dominik Kerschbaumer

▶ **Team 1**

FF Mödling: Manfred Haslinger
 FF Breitenfurt: Michael Bruckmüller
 FF Mödling: Wolfgang Freiler

▶ **Team 2**

BTF Donau Chemie AG Pischelsdorf: Karl Hofbauer
 BTF Dynea Austria GmbH Krems: Thomas Docekal

▶ **Team 3**

FF Amstetten: Andreas Dattinger
 FF St. Pölten-Stadt: Helmut Schaff, Jun., Martin Weber

▶ **Team 4**

BTF ÖBB Werk St. Pölten: Martin Schifko
 FF St. Pölten-Stadt: Michael Pulker
 FF Bösendürnbach: Karl Schildecker

Um das Expertenwissen besser zur Verfügung stellen zu können, wurden seitens des Schadstoffdienstes vier Teams gebildet. Sie stehen dem örtlichen Einsatzleiter bei Bedarf – bei Schadstoffeinsätzen – kostenlos zur Verfügung.

Die Alarmierung erfolgt – meist telefonisch – über die Landes-, Bezirks oder Abschnittsalarmsentralen, wobei sich immer ein Team in Bereitschaft befindet. Die Beratungsteams wechseln sich wöchentlich ab, der Dienst wird halbjährlich im Voraus eingeteilt. Um die Anreizeiten kurz zu halten, wird jedoch auch immer nach Möglichkeit das nächstgelegene Schadstoffberatungsteam mitalarmiert.

Beratung und Unterstützung

Ein Mitglied des Schadstoffberatungsdienstes nimmt nach einer Alarmierung telefonisch Kontakt mit der Einsatzleitung auf und versucht, sich ein Bild der Lage zu machen und den Einsatzleiter telefonisch zu beraten. Ist die telefonische Beratung nicht ausreichend oder ist die Lage unklar, gibt sich der Schadstoffberatungsdienst zur Einsatzstelle, um den Einsatzleiter vor Ort beraten und unterstützen zu können.

Dazu wurden die Teams vom NÖ LFV mit Spezialequipment ausgestattet: Messgeräte, EDV-Ausrüstung (Laptop mit diversen Datenbanken, Gasausbreitungsmodellen) sowie nützliche Werkzeuge wie etwa Wetterstation und Fernthermometer zählen zur Ausrüstung der Beratungsteams.

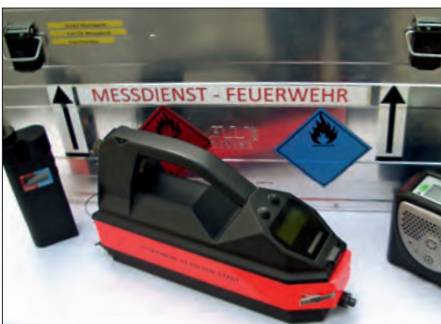


Information

Ausrüstung im Überblick

Folgende Ausrüstungen stehen den Teams zur Verfügung:

- ▶ Laptop-Koffer mit mobilem Internet, Drucker und Digitalkamera
- ▶ Explosimeter „Auer ExOx Meter II (T6)“
- ▶ Mehrgas-Messgerät „Dräger X-AM 7000“
- ▶ Gas-Detektor „Airsense GDA2“ - „Gas Detector Array 2“ (nur Mödling und St. Pölten)
- ▶ Wärmebildkamera „MSA Auer Evolution 4000“
- ▶ Fernthermometer „Raytek 3i“
- ▶ Mobile Wetterstation „Kestrel 4500“
- ▶ Fernglas
- ▶ Navigationsgerät



... bei Bedarf kostenlos mit „Know-how“, Messgeräten ...



... und Auswertungs-Ausrüstung zur Verfügung.



Doris Ita, Leiterin der Abteilung Staatliches Krisen und Katastrophenschutzmanagement und Zivilschutz im Innenministerium

Porträt: Doris Ita sieht die Feuerwehr - auch in der Zukunft - als „verlässlichen Partner“

„Das Ehrenamt ist Rückgrat des österreichischen Zivilschutzes“

„Gewisse Dinge muss man im Leben dem Zufall überlassen,“ ist Dr. Doris Ita, Leiterin der Abteilung II/4 - Staatliches Krisen- und Katastrophenschutzmanagement sowie Zivilschutz im Innenministerium, überzeugt. Die im Bezirk Scheibbs geborene Juristin mit „ein wenig feuerwehrrotem Blut“ in ihren Adern - Großvater, Großonkel und Großcousin waren bei der Freiwilligen Feuerwehr - hat bereits in frühester Kindheit Einblick in die Arbeit der Feuerwehren bekommen. Heute weiß sie: „Es geht eigentlich fast nichts ohne die Freiwilligen Feuerwehren.“

Text: Angelika Zedka

Fotos: Mathias Seyfert, Schneider

Brandaus 10 · 2009

Durch Zufall, wie sie selbst sagt, landete die Juristin im Bundesdienst. Während des Gerichtsjahres wurde ihr klar, dass klassische Berufe wie Rechtsanwalt oder Richter nicht ihren Vorstellungen entsprachen. Heute managt die leidenschaftliche Malerin – „kräftige Farben sind für mich eine enorme Energiequelle“ – beruflich internationale Katastrophenhilfeinsätze. Als Brandaus sie in ihrem Büro in der Wiener Herrengasse besucht, ist die quirlige Abteilungsleiterin gerade mit der Vorbereitung der österreichischen Hilfe für Sumatra schwer beschäftigt.

Feuerwehren sind verlässlicher Partner

Die Koordination des staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagements

und die internationale Katastrophenhilfe sind das Hauptaufgabengebiet von Doris Ita. „Die Kernkompetenz liegt dabei in der Koordination, der Grundlagenarbeit, in der internationalen Zusammenarbeit und weniger im unmittelbaren Einsatz. Die Feuerwehren sind somit für mich und meine Mitarbeiter verlässlicher Partner, wenn es etwa um die professionelle Vorbereitung und Durchführung von internationalen Katastrophenhilfeinsätzen geht“, wartet die Juristin auch mit Zahlen auf: „Wir können seit 2003 auf mittlerweile 41 Auslandseinsätze österreichischer Hilfskräfte zurückblicken, Einsätze an denen in überwiegender Zahl auch österreichische Feuerwehreinheiten beteiligt waren und ihre Ressourcen eingesetzt haben.“

Die Handschrift der Feuerwehren

Sie schätzt aber auch die aktive Mitarbeit in diversen Fachgruppen des SKKM (Staatliches Krisen- und Katastrophenschutzmanagement), wenn es darum geht, Unterlagen zu erstellen, Konzepte zu entwickeln (etwa für Übungen), Ausbildungsunterlagen zu erarbeiten und mit profunder Fachexpertise jederzeit zur Verfügung zu stehen. „Die Architektur der österreichischen Sicherheitslandschaft trägt somit maßgeblich auch die Handschrift der Feuerwehren“, nennt die Managerin stellvertretend für vieles andere die Vorbereitungen zur EURO 08 und die Gestaltung der organisationsübergreifenden Ausbildungsvorhaben des SKKM und ergänzt: „Man denke auch an die Angelegenheiten der Bundeswarnzentrale, der Alarmvorsorgen, den bundesweiten Sirenenprobealarm. All diese Aktivitäten stellen für das Bundesministerium für Inneres eine unschätzbare Unterstützung dar und tragen ganz wesentlich dazu bei, die mittlerweile bestens anerkannte Position Österreichs in den internationalen Netzwerken des Zivilschutzes und der Katastrophenhilfe zu festigen und zu bewahren.“

Rückgrat des Zivilschutzes

Das Ehrenamt hat, so Ita, in Österreich einen ganz besonderen Stellenwert. Es dürfe ohne Übertreibung als Rückgrat des österreichischen Zivilschutzes bezeichnet werden. „Über 90 Prozent der Einsatzkräfte üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Aufrechterhaltung des ehrenamtlichen Engagements im Katastrophenschutz ist eine strategische Schlüsselfrage für den Erhalt der Qualität des gesamten bestehenden Systems“, bekräftigt Doris Ita. Es seien daher laufend geeignete Maßnahmen in verschiedenen Sektoren, wie etwa im Steuersystem oder im Vergabewesen, zu prüfen und soweit notwendig zu ergreifen, um das ehrenamtliche Engagement im Katastrophenschutz langfristig zu erhalten und attraktiv zu machen.

„Verantwortungsbewusstsein und Solidarität dürfen nicht an den Staatsgrenzen Halt machen“

Die Frage nach künftigen Anforderungen an die Feuerwehr im Katastrophenschutz möchte Ita auf alle Akteure im Katastrophenschutz, also auf Bund, Länder und Einsatzorganisationen erweitert sehen. Neue Bedrohungen, wie etwa die neue Grippe, zeigen, dass man die Zukunft noch viel mehr als bisher vor Augen haben muss. Es sei daher notwendig, unser heute gut funktionierendes Hilfeleistungssystem permanent anzupassen und auch für die Zukunft abzusichern. „Bund, Länder und Einsatzorganisatio-



„Das Ehrenamt hat in Österreich einen ganz besonderen Stellenwert, den es aufrecht zu erhalten gilt.“



Ein besonderes Anliegen: Doris Ita bei ihrem privaten Hilfsprojekt in Kenia



Immer „up to date“: Vorbereitung der österreichischen Hilfe für Sumatra während des Brandaus-Besuchs

nen haben daher gemeinsam eine Strategie 2020 entwickelt, mit der auf künftige Herausforderungen reagiert werden soll,“ umreißt Ita die Kernziele der kommenden Jahre: Effizienzsteigerung und besseres Entscheidungsmanagement durch technische Innovation, Förderung der organisationsübergreifenden Ausbildung sowie Optimierung der Koordinationsstrukturen und bessere Vernetzung der Akteure untereinander. „Verantwortungsbewusstsein und Solidarität dürfen aber nicht an den Staatsgrenzen Halt machen,“ appelliert Doris Ita in diesem Zusammenhang. Katastrophen kennen keine Grenzen und es werde immer Notfälle geben, die sowohl die materiellen, als auch die Humanressourcen des betroffenen Staates übersteigen. Daher sei es Aufgabe der internationalen Gemeinschaft, in solchen Fällen solidarisch einzugreifen.

Selbstlos helfen

Ihren Besuch im indonesischen Banda Aceh nach dem verheerenden Tsunami bezeichnet Doris Ita als einprägsamstes berufliches Erlebnis: „Ein von der Flutwelle an Land geschwemmter Dampfer hat Einheimische unter sich begraben. Angehörige umrundeten noch ein Jahr danach das Wrack. Das mitzuerleben, das ist mir sehr unter die Haut gegangen.“

Als größten Erfolg ihrer Karriere sieht sie ihre Zeit als Projektleiterin für die Errichtung des Besucherzentrums mit Dauerausstellung in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, was mit viel Anerkennung bedacht wurde. An ihrem Beruf erfüllen sie die vielen wertvollen Erfahrungen, die sie mit ihrem „tollen Team“ sammeln darf, die immer neuen Herausforderungen und die Zusammenarbeit mit Menschen, die selbstloses und aufopferndes Dasein für Mitmenschen in Katastrophensituationen zu ihrem Beruf gemacht haben.

Spitalprojekt in Kenia

Beruflich ist die schrittweise Umsetzung der SKKM Strategie 2020, beginnend mit der Schaffung eines nationalen Sicherheitsportals als Entscheidungshilfesystem, über das jene Informationen gebündelt werden, die strategischen Entscheidungsträgern im Staatlichen Krisen- und Katastrophenschutzmanagement zur Verfügung stehen sollen, ihr großes Ziel.

Der Beginn der zweiten Ausbauphase eines privaten Spitalprojektes in Kenia, einer Initiative von Therese Schwarzenberg, Wolfgang Ambros und Doris Ita, liegt der Juristin als Privatmensch besonders am Herzen: „Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich ganz besonderes auch bei den österreichischen Feuerwehren bedanken, die uns beim Transport von Spitalequipment zum Flughafen Schwchat immer wieder so tatkräftig unterstützen.“

Brandaus: Wissen

Schadstoffübung:

Schadstoffzug probt Ernstfall

Brandaus hat eine sehr realistische Übung des Schadstoffzuges Gmünd mitverfolgt. Auf der B 41 in Weitra galt folgende Übungsannahme: Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen und Schadstoffaustritt aus einem Gefahrgut-Transport.



Sperre. Nach der Sperre der B 41 wird der Gefahrenbereich rund um die Unfallstelle weiträumig abgesichert.



Schutz. Eine Wasserwand wird zum Schutz der Siedlungszone gegen Schadstoffdämpfe aufgebaut.



Ausrüstung. Der Schadstofftrupp rüstet sich mit schwerem Atemschutz und Schutzanzügen aus.



Löscheinsatz. Der Schadstofftrupp löscht den Brand am Auflieger und entschließt sich, einen lecken Behälter mit gefährlichem Stoff umzupumpen.



Umpumpen. Auffanggefäße und Pumpe zum Umpumpen des flüssigen Gefahrguts werden vorbereitet. Vorsicht und Sorgfalt sind geboten.



Brand. Am Lkw-Auflieger ist starke Rauchentwicklung erkennbar, der Fahrer bricht nach Verlassen des Führerhauses zusammen und bleibt im Gefahrenbereich liegen.



Notrettung. Ein Atemschutztrupp bringt den bewusstlosen Lkw-Fahrer aus dem Gefahrenbereich. Der Gerettete wird an den Rettungsdienst übergeben.



Mess-Einsatz. Der Schadstofftrupp mit Messgeräten macht sich auf den Weg zum Gefahrtransport.



Dekoplatz. Unterdessen bauen weitere Einsatzkräfte den Dekontaminationsplatz auf.



Reinigung. Am Dekontaminationsplatz werden die Schutzanzüge der eingesetzten Kräfte sorgfältig gereinigt, um die Schutzanzugträger beim Umziehen nicht zu gefährden.



Hitze. Im Schutzanzug kann die Temperatur bis auf 60°C ansteigen, das bringt die Träger ganz schön ins Schwitzen.

Leistungsbewerbe 2010



Alle Bewerbsbegeisterten müssen spätestens jetzt den Terminkalender zücken: Das NÖ Landesfeuerwehrkommando teilt die Termine der Leistungsbewerbe im Jahr 2010 mit:

Aviso

Alle Termine im Überblick

- ▶ **11. Bewerb um das NÖ Feuerwehr-Funkleistungsabzeichen**
12. bis 13. März 2010 in der NÖ Landes-Feuerweherschule in Tulln
- ▶ **53. Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold**
7. bis 8. Mai 2010 in der NÖ Landes-Feuerweherschule in Tulln
- ▶ **60. NÖ Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Bronze u. Silber**
2. bis 4. Juli 2010 in Poysdorf (Bezirk Mistelbach)
- ▶ **38. Landestreffen der NÖ Feuerwehrjugend**
8. bis 11. Juli 2010 in Langenlois (Bezirk Krems)
- ▶ **18. Bundesfeuerwehrjugendleistungsbewerb**
26. bis 29. August 2010 in Micheldorf, Oberösterreich
- ▶ **54. NÖ Landeswasserdienstleistungsbewerb in Bronze und Silber**
26. bis 29. August 2010 in Krems (Bezirk Krems)
- ▶ **37. Bewerb um das Wasserdienstleistungsabzeichen in Gold**
26. bis 29. August 2010 in Krems (Bezirk Krems)
- ▶ **19. Bewerb um das Sprengdienstleistungsabzeichen in Bronze**
4. Dezember 2010 in der NÖ Landes-Feuerweherschule in Tulln
- ▶ **17. Bewerb um das Sprengdienstleistungsabzeichen in Silber**
4. Dezember 2010 in der NÖ Landes-Feuerweherschule in Tulln



Wissen: Gefahren durch Sauerstoff

Sauerstoff – lebenswichtig aber auch lebensbedrohend



Ohne die 21 % Sauerstoffanteil in der Luft, wäre kein Leben möglich. Ein verminderter Anteil führt zum Erstickungstod, aber auch ein erhöhter Sauerstoffanteil kann sehr gefährlich sein.

Text: Wolfgang Thürr

Fotos: Andreas Kisser, FF Ziersdorf

Sauerstoff - dieses industriell hergestellte Gas ist kommerziell erhältlich und wird vor allem für industrielle und medizinische Zwecke eingesetzt. Täglich werden in

Österreich mehrere hundert Tonnen Sauerstoff in tiefgekühlt flüssiger oder verdichteter Form auf der Straße transportiert.

Somit findet man Sauerstoff etwa in Metall verarbeitenden Betrieben, in der Glasindustrie, der Lebensmittelindustrie, bei Kläranlagen, beim Schweißen, neuerdings beim Tauchen (Tec-Diver), beim Atemschutz (Regenerationsgeräte), in Krankenhäusern und Rettungsfahrzeugen, aber auch im privaten Bereich für medizinische Langzeittherapien.

Sauerstoff ist zwar grundsätzlich nicht brennbar, erhöht aber die Verbrennungsgeschwindigkeit enorm – teilweise explosionsartig. Brände werden dadurch sehr leicht entfacht, mit Selbstentzündung von bestimmten Materialien ist zu rechnen. Viele Stoffe, die in normaler Luft nicht brennen, können in mit Sauerstoff angereicherter Luft brennen.

Bei nur 30 % Volumenanteil an Sauerstoff in der Luft erhöht sich bei einem Glimmbrand die Verbrennungsgeschwindigkeit um das Achtfache, die Verbrennungstemperatur erhöht sich um über 40 Prozent. Ist die Sauerstoffkonzentration über 50 %, tritt eine explosionsartige Verbrennung auf.

Jedes Jahr gibt es eine Vielzahl von Unfällen, die in Zusammenhang mit erhöhter Sauerstoffkonzentration stehen. Eine große Gefahr geht durch sauerstoffangereicherte Kleidung aus. Auch noch minutenlang (bis zu 15 Minuten), nach dem Aufenthalt in der Gefahrenzone kann es



schon durch kleinste Zündquellen zu einem explosionsartigen Abbrand der Kleidung

kommen. Ernsthafte Verbrennungen, die häufig zum

Tode führen, sind die Folge.

In Deutschland sind mehrere Fälle von brennenden bzw. geborstenen Sauerstoffflaschen in Rettungsfahrzeugen dokumentiert. In Brasilien kamen bei einem Unfall mehrere Menschen ums Leben, als sich der mit flüssigem Sauerstoff getränkte Asphalt (Bitumen) explosionsartig entzündet hat. Die Explosion wurde durch den starken mechanischen Aufschlag eines schweren Lasthakens auf dem Asphalt verursacht. Aus diesem Grund finden Umladevorgänge in der Industrie ausschließlich auf Beton oder anderen, nicht brennbaren, Untergründen statt. Ebenfalls sehr gefährlich ist eine durch Öl oder Fette verunreinigte Schutzkleidung, dabei kann es sehr leicht zur Selbstentzündung kommen.

Abgesehen von klassischen Zündquellen, gelten in sauerstoffangereicherter Atmosphäre unter anderem Schläge, Reibung, statische Entladung, elektrische Geräte als potentielle Gefahrenquellen.

Tiefgekühlt flüssiger Sauerstoff – auch kurz LOX (von „Liquid Oxygen“) hat eine Temperatur von -183°C und kann schwere Verbrennungen verursachen. Kaltverbrennungen sind sofort mit großen Mengen lauwarmen Wassers zu übergießen und ansonsten gleich zu behandeln wie Verbrennungen durch Hitze.

Neben der bekannten Vorgehensweise bei Einsätzen mit Gasen bzw. unter

Druck stehenden Behältern und den allgemeinen Regeln für Schadstoffeinsätze, hier einige spezielle taktische Punkte, die beachtet werden sollten:

- ▶ Schadstoffberatungsdienst des NÖ LFV beiziehen mit TUIS oder Hersteller Kontakt aufnehmen
- ▶ GAMS-Regel - Sicherheitsabstand von min. 30m – 60m einhalten
- ▶ Flüssigsauerstoff niemals berühren!
- ▶ Sauerstoffzufuhr schließen, wenn gefahrlos möglich
- ▶ Bereiche Lüften, evt. auch im Freien mit Hochleistungslüftern verblasen
- ▶ Materialien, einschließlich einiger feuerbeständiger Materialien, die in Luft nicht brennen, können in sauerstoffangereicherter Luft oder in reinem Sauerstoff heftig brennen
- ▶ Mögliche Zündquellen fernhalten
- ▶ Analyse der Atmosphäre
- ▶ Tiefgekühlt flüssiger Sauerstoff und der daraus verdampfende kalte gasförmige Sauerstoff sind wesentlich schwerer als Luft (Senken, Mulden, Keller, Kanalisation)
- ▶ Kleidung lüften / für mind. 15 Minuten sämtliche Zündquellen meiden
- ▶ Saubere Kleidung / Saubere Werkzeuge / auf Öl- und Fettfreiheit achten
- ▶ Erschütterungen / mechanische Schläge vermeiden
- ▶ Brandschutz aufbauen

Weitere Informationen über Sauerstoff: Link - ERICard

<http://www.ericards.net/>

Quelle: Österreichischer Industriegasverband www.oeigy.at

Information

Sauerstoff

- ▶ UN1072 Sauerstoff, verdichtet (Gefahrennummer 25) oder
- ▶ UN1073 Sauerstoff, tiefgekühlt flüssig (Gefahrennummer 225)
- ▶ ADR Klasse 2
- ▶ Gefahrenzettel 2.2+5.1
- ▶ R-Satz: 8
- ▶ S-Satz: (2)-17
- ▶ -183 Grad Celsius
- ▶ chemisches Symbol: O
- ▶ farb- und geruchlos
- ▶ schwerer als Luft
- ▶ brandfördernd



Das zweite Fahrzeug seiner Klasse: Nach dem RLF-A 2000 wurde nun auch das TLFA 4000 auf ein Scania-Fahrgestell aufgebaut

Technik: Neues TLFA 4000 in Biedermannsdorf

Nach 26 Jahren wurde das Tanklöschfahrzeug ausgetauscht

Anfang September stellte die FF Biedermannsdorf (Bezirk Mödling) ein neues TLFA 4000 in Dienst.

Text: Albert Ullrich

Fotos: A. Ullrich, M. Seyfert

Das Fahrzeug ersetzt ein rund 26 Jahre altes TLFA 2000 auf Mercedes Benz 1113. Beim Fahrgestell entschied man sich für einen Scania P 340 CB 4x4 mit 340 PS und Allison Automatikgetriebe. Da auch das im Jahr 2002 angeschaffte RLF-A 2000 auf einem Fahrgestell aufgebaut ist, war diese Entscheidung die logische Folge um die Bedienung für die C-Kraftfahrer so einheitlich wie möglich zu gestalten. Den Auftrag zum feuerwehrtechnischen Aufbau erhielt nach einer EU-weiten Ausschreibung als Bestbieter die Firma Seiwald aus Salzburg. Seitens der FF Biedermannsdorf wurde ein Arbeitsausschuss eingesetzt, welcher gemeinsam mit den Technikern der Firma Seiwald ein auf die Bedürfnisse der FF Biedermannsdorf abgestimmtes Fahrzeug plante. Ziel dieser Planungen war es, trotz der mitgeführten 4000 Liter Wasser und 120 Liter Schaummittel möglichst viele technische Gerätschaften unterzu-

bringen. Auch Gerätschaften für etwaige Schadstoffeinsätze sollten im neuen TLFA untergebracht sein.

Multifunktionelles TLFA

Unter Einhaltung dieser Vorgaben konnte ein multifunktionelles Tanklöschfahrzeug gebaut werden, welches eigenständig verschiedenste Einsatzszenarien bewältigen kann. Die Beladung

umfasst neben der Pflichtausrüstung für TLF unter anderem eine Wärmebildkamera „Bullard T4“, ein Explosimeter der Marke Dräger X-AM 7000, einen Leichtschaumgenerator der Marke Rosenbauer Fanergy V24, eine „Spechtenhauser Chiemseepumpe“ sowie vier Atemschutzgeräte „Dräger Twinpack“. Diese wurden vollständig vom NÖ Landesfeuerwehrverband finanziert, da dieses



Gut sichtbar: LED-Beleuchtung ...



... und LED-Warneinrichtungen ...



an allen Seiten des Fahrzeugs.



Neues Einsatzfahrzeug für ein Gemeindegebiet von knapp 10 km² Fläche mit rund 3500 Einwohnern

Fahrzeug auch im Alarmplan „S1 Tunnel Vösendorf“ eingebunden ist. Weiters werden drei Schutzanzüge der Schutzstufe II sowie zwei „Otter Dekowannen“ und Chemikalienbindemittel mitgeführt. Zur Beladung zählt auch ein schon vorhandener hydraulischer Rettungssatz der Marke Lukas. Für die Stromerzeugung wird ein

14 kVA Generator mitgeführt. Zur Ausleuchtung von Einsatzstellen wurde ein Lichtmast, welcher vollständig in LED-Technik ausgeführt ist und somit über die Fahrzeugbatterie betrieben wird, eingebaut. Es handelt dabei um den ersten Lichtmast dieser Technik, der in Europa in ein Feuerwehrfahrzeug verbaut wurde. Die Lichtleistung beträgt 40.000 Lumen bei einer Stromaufnahme von 48 Ah. Auch für die Innenraum-, Geräte- und Umfeldbeleuchtung sowie

Zahlen und Fakten

- ▶ **Fahrgestell und Antrieb:** Scania „P 340 CB 4x4“ mit 250 kW (340 PS) mit Allison Automatikgetriebe
- ▶ **Löschmittel tanks:** 4000 Liter Wasser und 120 Liter Schaummittel
- ▶ **Stromerzeuger:** Generator mit 14 kVA Nennleistung
- ▶ **Lichtmast:** LED-Technik, Lichtleistung 40.000 Lumen, Stromaufnahme 48 Ah
- ▶ **Seilwinde:** Rotzler Treibmatik „TR080“
- ▶ **Löschwasserpumpe:** Hoch- und Normaldruckpumpe „FPN 10-3000“ von Ziegler mit Multifunktionsdisplay

die Warneinrichtungen wurden größtenteils LEDs verwendet. Im Bereich der Mannschaftskabine hat die Beleuchtung eine besondere Signalfunktion: grünes Licht, das vom Fahrzeugkommandanten aktiviert wird, zeigt der Mannschaft an, dass Atemschutz angelegt werden muss. Der Fahrer wird durch die gedämpfte, grüne Beleuchtung nicht geblendet und der Atemschutztrupp hat ausreichend Licht, um sich auszurüsten.

Zeitgemäße Löscheinrichtung

Die Löschwasserförderung erfolgt über eine kombinierte Hoch- und Normaldruckpumpe „FPN 10-3000“ der Marke Ziegler mit Multifunktionsdisplay. Zur Schaumerzeugung wurden zwei Zumischer der Marke Leader eingebaut. Direkt an einen dieser Zumischer ist eine C-Schnellangriffsleitung ange-

schlossen. In Verbindung mit einem „Leader“-Hohlstrahlrohr kann beispielsweise bei Fahrzeugbränden Mittelschaum produziert werden. Der zweite Zumischer ist direkt an einem B-Ausgang angeschlossen; somit kann auch bei Innenangriffen sofort Schaummittel beigefügt werden. Eine weitere Besonderheit bei diesem Fahrzeug stellt die Verwendung von C-42 Schläuchen (42 mm Durchmesser) dar.

Gewappnet für neue Aufgaben

Die Freiwillige Feuerwehr Biedermansdorf betreut ein Einsatzgebiet von 8,9 km² und rund 3500 Einwohnern. Im Jahr werden rund 200 Einsätze bewältigt. Der Fuhrpark besteht neben dem TLFA 4000 aus KRF-S, RE, RLF-A 2000, VE, MTF und KDO.



Innovatives Beleuchtungskonzept



C-Schnellangriffseinrichtung

Lebensretter: Feuerwehrleute als Blutspender

Aufruf des Roten Kreuzes: Blutspender dringend gesucht!



„Unser Lagerstand hat die kritische Marke erreicht.“ Dr. Eva Menichetti, medizinische Leiterin der Blutspendezentrale für Wien, Niederösterreich und Burgenland, ruft alle gesunden Männer und Frauen ab dem Alter von 18 Jahren dringend zum Blutspenden auf. Diesen Aufruf hat der NÖ LFV sofort an alle Bezirksfeuerwehrkommandos weitergeleitet.

Text und Fotos:

Österreichisches Rotes Kreuz

10.000 Konserven pro Woche benötigt

Nur die wenigsten Leute wissen, dass jede Woche 10.000 Konserven in den Österreichischen Krankenhäusern benötigt werden. Ein Beispiel, das direkt mit der NÖ Feuerwehr zu tun hat, soll hier anhand der Geschichte eines bekannten Feuerwehrkameraden aufgezeigt werden. Anton Weiss, Bezirksfeuerwehrkommandant-Stv. in Lilienfeld und Landesbewerbsleiter, schildert für Brandaus, wie er zur Blutspende steht:

„Eines Abends saß ich mit Feuerwehrkollegen zusammen, um Dienstliches zu erledigen und spürte plötzlich ein star-



Wolfram Pirchner: „Ich spende zweimal im Jahr Blut - ein gutes Gefühl, Mitmenschen zu helfen!“

kes Brennen in der Brust. Am nächsten Tag hatte ich noch mehr Beschwerden – es bestand Lebensgefahr! Ein Riss der Hauptschlagader wurde festgestellt. Während der Operation musste ich mit unzähligen Blutkonserven versorgt werden. Es ist mir bewusst, dass andere Menschen für mich Blut gespendet haben und mir dadurch das Leben gerettet haben. Es kann jeden von uns treffen – plötzlich ist man auf eine lebensrettende Blutkonserve angewiesen. Deshalb ist



Anton Weiss:
Blutspender

es ein gutes Gefühl zu wissen, dass Menschen Blut spenden!“

Partnerschaft für NÖ

Durch die Partnerschaft zwischen Feuerwehr und Rotem Kreuz sollte es kein Problem sein, auch beim Thema Blutspenden – genau so wie im Einsatzfall – eng zusammenzuarbeiten.

Sei es bei einer der vielen Feuerwehrveranstaltungen unseres Landes oder den Blutspendeaktionen, die von Feuerwehren geschlossen besucht werden – für die NÖ Feuerwehrleute gilt: „Spende Blut - rette Leben!“

Näheres zum Thema Blutspenden erfährt man auf www.blut.at oder telefonisch unter der **kostenlosen Servicenummer 0800/190190**.



Aus Liebe zum Menschen.

**ÖSTERREICHISCHES
ROTES KREUZ**

Drei Nummern kostenlos!

Mit Brandaus, dem brandheißen Feuerwehrmagazin, sind Sie besser informiert.



Bestellen Sie sofort:

TESTABO

Ich erhalte Brandaus drei Nummern kostenlos
Abo endet automatisch nach der dritten Nummer
(pro Haushalt gilt das Angebot nur einmal!)

JAHRESABO

Ich erhalte Brandaus im Jahresabo
Vorzugspreis: nur 25 Euro, Ausland 34 Euro

Neuer Abonnent/Name

Feuerwehr

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

Geboren am

GESCHENKABO!

Ich bestelle Brandaus für die unten angeführte Person.
Die Rechnung senden Sie an:

Name

Straße, Nummer

PLZ, Ort

Telefon

NÖ Landesfeuerwehrverband

Brandaus

Manuela Anzenberger

(Fax: 02272/90 05 - 13 135)

Langenlebarner Straße 108

A-3430 TULLN

Auch online bestellen: www.brandaus.at, ausfüllen, faxen, kopieren oder einsenden.

Bezirk Krems

Auto gegen Brückenpfeiler auf der S33

In den späten Abendstunden des 19. September prallte auf der S33 Richtung Krems, Höhe Hollenburg, ein Auto gegen einen Brückenpfeiler. Ein Kommandofahrzeug der Feuerwehr Krems, das auf dem Heimweg von der 140-Jahr-Feier des Landesfeuerwehrverbandes aus St. Pölten war, steuerte die Unfallstelle direkt an. Es wurden die Feuerwehr Krems sowie die Feuerwachen Angern, Hollenburg und Thallern

alarmiert. Ersthelfer setzten Maßnahmen zur Menschenrettung.

Das Unfallfahrzeug war von der Fahrbahn abgekommen und gegen den Brückenpfeiler geschleudert worden. Der stark deformierte Pkw hing in der Böschung. Der Lenker war bewusstlos, aber am Leben. Unter Anleitung des Notarztes konnte der Verletzte ohne Zuhilfenahme des hydraulischen Rettungsatzes befreit werden.



Bergung des Unfallfahrzeuges

Bezirk Neunkirchen

Verkehrsunfall mit Todesopfer

Ein tragischer Verkehrsunfall ereignete sich am 7. September auf der Semmeringschnellstraße S6 in Fahrtrichtung Bruck/Mur. Aus noch unbekannter Ursache prallte ein Pkw frontal gegen das Tunnelportal des Grasbergtunnels. Der Fahrer konnte nur mehr tot aus dem stark deformierten Fahrzeug geborgen



Der Lenker des Fahrzeugs überlebte den Aufprall nicht

werden. Dazu musste der Zugang mittels hydraulischem Rettungsgerät geschaffen werden. Im Einsatz standen die Feuerwehr Gloggnitz-Stadt, der Notarztthubschrauber C3, das Rote Kreuz Gloggnitz mit einem Fahrzeug sowie Beamte der Autobahnpolizei Warth und Mitarbeiter der ASFINAG. Die Semmeringschnellstraße war für die Dauer des Einsatzes zur Gänze gesperrt.

VERKAUF

FF Krahof

MTF



Marke: VW, Diesel
Langer Radstand

Ab Jänner abzugeben
Preis nach Absprache

Auskunft und Info
BI Bruckner
0664/8453649

Bezirk Gänserndorf

Drei Kameraden sind die ersten im Bezirk

Drei Feuerwehrkameraden aus dem Bezirk Gänserndorf - BM Gastner Roman (FF Strasshof), OLM Rappl Wolfgang (FF Deutsch Wagram), LM Kellner Christoph (FF Gänserndorf) - starteten am 19. September nach Mattersburg zum burgenländischen LFV. Dort stand nach einigen Übungseinheiten und einigen Unterrichtsstunden die Prüfung für das "Atemschutzleistungsabzeichen in Gold" auf dem Programm. In diesem Bewerb müssen sechs Stationen zum Thema Atemschutz absolviert werden. Die Kameraden bestanden die Prüfung und erhielten das

Atemschutzleistungsabzeichen in Gold. Somit sind sie die ersten Feuerwehrmitglie-

der im Bezirk Gänserndorf, die das Abzeichen erworben haben.



Die Kameraden sind sehr stolz auf ihr Leistungsabzeichen in Gold

Bezirk Amstetten

Umgekippter Milchtankwagen blockierte Zufahrt zum Lagerhaus

Die Feuerwehr Aschbach wurde am 6. September gegen Mittag zu einer Lkw-Bergung beim Lagerhaus alarmiert. Ein Anhänger eines Milchtankwagens mit ca. 18.000 Litern Milch geriet bei der Einfahrt zum Lagerhaus Richtung Molkerei auf einer abschüssigen Stelle aufgrund eines technischen Gebrechens außer Kontrolle und stürzte um.

Sofort wurde mit dem Umpumpen des Ladegutes auf einen bereitgestellten Ersatz-Lkw begonnen. Danach



Die Einsatzkräfte mussten das Ladegut umpumpen

wurde der Anhänger mittels Seilwinde aufgestellt und mit

einem Gabelstapler gesichert. Nach rund 2,5 Stunden konn-

te die Feuerwehr Aschbach wieder einrücken.

Foto: FF Aschbach-Markt

Bezirk Tulln

Pkw prallte gegen Erdwall



Kleintransporter verunfallt

Ein 30-jähriger Wiener Kleintransporter war am 7. September mit einem Opel Vivaro auf der Tullner Südumfahrung unterwegs. Er verlor aus noch unbekannter Ursache die Kontrolle über das Fahrzeug, geriet rechts von der Fahrbahn ab und prallte frontal in einen Erdwall. Der Lenker wurde bei dem Unfall verletzt und vom Roten Kreuz ins Landes-

Spital Donauregion Tulln gebracht. Die Stadtfeuerwehr Tulln barg nach dem Absichern und Ausleuchten der Unfallstelle das Unfallfahrzeug und transportierte es anschließend mit dem Abschleppfahrzeug zur Tullner Markenwerkstatt. Die Einsatzmannschaft der Stadtfeuerwehr konnte nach etwa zwei Stunden Einsatz wieder einrücken.

Bezirk St. Pölten

Verkehrsunfall mit Eingekeimten

Am 22. September wurde die FF Wilhelmsburg-Stadt um 9:20 Uhr zu einem Verkehrsunfall mit vermutlich eingeklemmter Person alarmiert. Kurz darauf rückten KRF-S, SRF und TLF-A 4000 zum Einsatzort aus. Gemeinsam mit der FF St. Pölten-St. Georgen wurde bei einem der beiden Fahrzeuge mit hydraulischem Rettungssatz die Tür geöffnet, parallel dazu wurde die Unfallstelle abgesichert und der Brandschutz aufgebaut. Anschließend wurden die



Menschenrettung nach Verkehrsunfall in Wilhelmsburg

beiden verunfallten Fahrzeuge mit Rangierrollern sicher abgestellt. Zusätzlich musste die B20 von losen Wrackteilen gereinigt werden. Gegen 10:30 Uhr rückten die Einsatzkräfte wieder ein.

Foto: FF Wilhelmsburg-Stadt



ITT

Flygt Pumpen - wenn Wasser das Problem ist

Für jeden Einsatz die richtige Pumpe: Fragen Sie nach der neuen UWP15-1 und UWP4-1

ITT Austria GmbH

A-2000 Stockerau, Ernst Vogel-Strasse 2
Tel. 02266/604, Fax 02266/65311, www.ittaustria.at

Engineered for life





Eines der vielen Gespräche von Flugleiter und Feuerwehr-Einsatzleiter

Brandsicherheitswache: AIRSHOW '09 am 15. und 16. August in Dobersberg

Feuerwehr als „Bodenpersonal“

Niederösterreichs Feuerwehren sind oft fixer Bestandteil bei Veranstaltungen. Nicht immer tritt die Feuerwehr als Organisator oder Veranstalter auf, sondern vielfach agiert sie im Hintergrund als Brandsicherheitswache oder bei diversen Ordnungsdiensten. So ist die Feuerwehr bei Großveranstaltungen mit über 10.000 Besuchern oder gar mit fliegenden Motorsportgeräten gar nicht wegzudenken.

Text und Fotos: Leander Hanko

Die AIRSHOW '09 ist eine der größten, privat organisierten Flugshows in Österreich. Dabei müssen die Organisatoren den Vergleich mit der großen Schwester in Zeltweg nicht scheuen. Das Spektakel zog etwa an beiden Tagen rund 12.000 Besucher nach Dobersberg im Waldviertel.

Ordnung muss sein

Die örtlichen Feuerwehrkräfte – unter der Leitung von Franz Eggenhofer – wurden bereits im Vorfeld vom Organisator Josef Dörrer, Obmann der Union Fliegergruppe Waldviertel, informiert und in

das Gesamtkonzept eingebunden. Zu den Aufgaben der Feuerwehren der Gemeinde Dobersberg zählte auch die Organisation der geregelten An- und Abfahrt der Zuschauer. Die Parkplatzsituation war aufgrund des weichen Bodens und der Regenfälle der vergangenen Tage schwierig, und so mancher Besucher verstand nicht, dass die Einfahrt in die bereits vorbereiteten Parkplätze verwehrt wurde. Gemeinsam mit den Einheiten der Polizei wurde kurzerhand die Zufahrtsstraße als Parkraum freigegeben. Leider blieb den Feuerwehrkameraden so manch böses Wort der aufgebrachten Besucher nicht erspart – obwohl die Feuerwehr nur versuchte, Pkw-Bergungen nach der Veranstaltung zu verhindern. Uneinsichtige Autofahrer, die trotz des Einfahrverbotes im Feld parkten, bedankten sich aber umso herzlicher, als die Feuerwehren nach dem Event prompt als Pannenhelfer zur Stelle waren.

„Tante JU“ in Action

Weniger aggressiv aber umso interessanter hatten es jene Feuerwehreinheiten, die direkt am Flugfeld stationiert waren. Zu ihren Aufgaben zählte neben der Brandsicherheitswache im Zuschauerbereich, auch das Überwachen des Flug-



Feuerwehr mit RTW und NEF des Roten Kreuzes im Aufstellungsraum



Überblick über die geparkten Flugzeuge

betriebes. Knapp 100 Flugzeuge – und damit über 260 Starts und Landungen – wurden unter der gewissenhaften Aufsicht der Feuerwehrleute absolviert. Das Hauptaugenmerk lag auf den stündlichen Starts und Landungen der „JU 52“. Die „Tante JU“, wie sie unter den Fliegern heißt, war nicht nur das Herzstück der Flugshow, sondern erforderte auch besondere Aufmerksamkeit der Feuerwehren: Das 3-motorige Transport- und Passagierflugzeug der Herstellers Junkers aus der Zeit des 2. Weltkrieges, musste bei jedem Start- und Landevorgang und beim Auftanken von der Feuerwehr überwacht werden. Der vollständig

ausgerüstete Löschrupp stand mit einem einsatzbereiten Rüstlöschfahrzeug in ständiger Bereitschaft. Ausgerüstet mit einem speziellen Funkgerät der örtlichen Flugüberwachung, war der Gruppenkommandant des Löschrupps über jeden Start und jede Landung informiert.

Es zeigte sich einmal mehr, wie reibungslos die Zusammenarbeit der Einsatzorganisationen ablaufen kann. Alle Beteiligten freuten sich über die durchaus positiven Reaktionen der Besucher. Das nächste Event wird bereits – gemeinsam mit den Einsatzkräften – geplant!



Tankstopp der „Tante JU“



Bordmechaniker, Pilot und Feuerwehr

Information

Feuerwehr-Facts zur Flugshow:

- ▶ Einsatzleiter und Gesamtkoordinator: Franz Eggenhofer jun. (FF Dobersberg)
- ▶ Dienstzeit an beiden Tagen: 8:00 bis 19:00 Uhr
- ▶ Eingesetzte Fahrzeuge: KLF der FF Goschenreith, Hohenhau, Reinholz, Riegers und Schuppertholz
- ▶ Eingesetzte Mannschaft an beiden Tagen: 92 Mitglieder

FÜR SIE IM EINSATZ

INTERSCHUTZ
DER ROTE HAHN
LEIPZIG 7 - 12 JUNI 2010
Besuchen Sie uns in Halle 4

rosenbauer
www.rosenbauer.com

Alarmstufe 2: Technischer Einsatz mit Menschenrettung am 23. Juli in Ziersdorf

Gefahrgut-Unfall mit zwei Lkw

Nach einem Verkehrsunfall auf der Horner Bundesstraße B4 im Gemeindegebiet von Ziersdorf (Bezirk Hollabrunn) wurde für die örtlichen Feuerwehren Alarmstufe 2 ausgelöst. Die FF Ziersdorf wurde zum „Technischen Einsatz mit Menschenrettung“ gerufen: ein Klein-Lkw war von Horn Richtung Wien unterwegs, als er aus ungeklärter Ursache im Gegenverkehrsbereich frontal mit einem Sattelschlepper zusammenstieß.

Text: Wolfgang Thürr

Fotos: Andreas Kissler

Am Einsatzort bot sich der Feuerwehr Ziersdorf folgendes Unfallszenario: ein Klein-Lkw auf der Fahrbahn (beladen mit Flüssig-Sauerstoff) - eine Person eingeklemmt; ein Sattelschlepper (im Straßengraben liegend) - eine Person im Fahrerhaus eingeklemmt.

Sofort wurden vom Einsatzleiter weitere Kräfte zur Rettung der verletzten Personen, Sicherung der Gefahrenquellen und zur Bergung der Fahrzeuge alarmiert. Aufgrund der Gefahrensituation wurde die Unfallstelle weiträumig abgesichert.

Die Mitglieder der Feuerwehr mussten zunächst die Sauerstoffflaschen bergen bzw. sichern. Drei Behälter mit jeweils rund 40 l Sauerstoff wurden im Fahrzeug gesichert aufgefunden. Zwei davon waren augenscheinlich beschädigt und der Austritt von Sauerstoff war sichtbar. Erst nach der Bergung des Gefahrgutes war ein sicheres Vorgehen für die Kräfte des Rettungsdienstes möglich. Zeitgleich wurde ein Fahrzeug der Herstellerfirma angefordert, um den im Fahrzeug inte-



Klein-Lkw beladen mit Flüssig-Sauerstoff-Behältern

grierten Flüssigsauerstofftank (ca. 230 l Fassungsvermögen) zu leeren. Aufgrund der speziellen Ausführung des integrierten Tanks, war dieser vollständig intakt geblieben. Die Zusammenarbeit mit dem Hersteller und dessen Reaktionsgeschwindigkeit waren hervorragend. In weiterer Folge stellte sich heraus, dass sich in allen Behältern nur noch Restmengen befanden.

Für den 41-jährigen Lenker des Klein-Lkw kam leider jede Hilfe zu spät, er verstarb noch an der Unfallstelle. "Die Bergung des Leichnams aus dem Klein-Lkw stellte eine schwierige Situation für unsere Feuerwehrkräfte dar", so der Einsatzleiter der Feuerwehr Ziersdorf, Christian Brantner.

Zeitgleich zu den Arbeiten am Klein-

Lkw, wurde der eingeklemmte Lenker des Sattelschleppers mittels hydraulischen Rettungswerkzeugs aus der deformierten Lkw-Kabine gerettet. Diese Arbeit stellte sich aufgrund der Verletzungen im Beinbereich als sehr schwierig dar. Der Schwerverletzte wurde an die Besatzung des Notarzthubschraubers Christophorus 2 übergeben.

Der Sattelschlepper wurde mit dem Kranfahrzeug der Feuerwehr Hollabrunn geborgen. Zuvor musste teilweise noch die Ladung des Lkw (Ketchupflaschen) umgeladen werden. Die Bergung des Lkw musste aufgrund eines aufziehenden Sturms zeitweise unterbrochen werden. Es galt außerdem zeitgleich einige Einsätze nach Sturmschäden zu bewältigen.



Sattelschlepper im Straßengraben liegend - eine Person eingeklemmt



Bergung des Gefahrgut-Transporters

Bestellschein

Feuerwehr

Name des Bestellers

PLZ, Ort

Telefon

NÖ Landesfeuerwehrverband
Landesfeuerwehrkommando

Langenlebarner Straße 108
A-3430 TULLN

Artikel	Preis/Stück	Stückzahl
Fachschriftenreihe des ÖBFV, Stand 10/2007		
Nr. 2 Ausbildungsvorschrift für die Löschgruppe, die Tanklöschgruppe, den Tanklöschtrupp und den Löschzug; Ausgabe 1998	3,00	
Nr. 4 Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrjugendleistungsabzeichen (FJLA) in Bronze und Silber; 6. 9. 2005	3,00	
Nr. 5 Feuerwehrfunkt; Ausgabe 1998	3,00	
Nr. 6 Richtlinien für das Atemschutzwesen; Ausgabe 2004	3,00	
Nr. 10 Abkürzungen im Schriftverkehr, Taktische und technische Zeichen für den Feuerwehrdienst; Ausgabe 10/1990	4,00	
Nr. 11 Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Bronze und Silber (2002)	2,00	
Nr. 12 Die Gruppe im technischen Feuerwehreinsatz; Ausgabe 1995 (Kopie)	0,80	
Nr. 22 Sicherer Feuerwehrdienst; Ausgabe 1996 (Unfallverhütung)	4,00	
Bestimmungen für den Bewerb um das Wasserwehrleistungsabzeichen (WLA) in Bronze/Silber; Ausgabe 11/00 (Beiblatt NÖ RL)	2,00	
Fachschriftenhefte des NÖ LFV, Stand 10/2007		
Nr. 1 NÖ Feuerwergesetz NÖ FG und Dienstordnung der Freiwilligen Feuerwehren; Ausgabe 10/2000	1,50	
Nr. 6 Bestimmungen um das Wasserwehrleistungsabzeichen (WLA) in Gold; 7. Ausgabe 2002	2,20	
Nr. 7 Bestimmungen für die Leistungsprüfung „Technische Hilfeleistung“	2,50	
Nr. 10 Bestimmungen für den Bewerb um das Sprengdienstleistungsabzeichen in Bronze; Ausgabe 05/2005	1,50	
Nr. 13 Bestimmungen für den Bewerb um das NÖ Funkleistungsabzeichen; Ausgabe 01/2004	1,00	
Nr. 14 Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold; Ausgabe 01/2007	6,00	
Nr. 16 Bestimmungen für den Bewerb um das Sprengdienstleistungsabzeichen in Silber; Ausgabe 09/2005	1,50	
Nr. 17 Bestimmungen für die Ausbildungsprüfung „Löscheinsatz“	4,00	
Bestimmungen für den Bewerb um das Feuerwehrjugendbewerbsabzeichen (FJBA); Ausgabe Jänner 1995	1,00	
Sonstige Artikel		
Falter Ausbildungsnachweis für die Grundausbildung	0,20	
Falter „Die Löschgruppe“	2,00	
Falter „Löschwasserförderung über längere Strecken“	1,10	
Blattler „Gefährliche Stoffe“; Ausgabe 2007	3,00	
Lehrunterlage „Gefährliche Stoffe, Strahlenschutz Grundinfo für Feuerwehrmänner“; Ausgabe 1997	7,00	
Lehrunterlage „Anschlagmittel“; Ausgabe 2000	3,00	
DVD „Ausbildungsfilm FJLA“	7,00	
DVD „Ausbildungsprüfung Löscheinsatz“	15,00	
DVD „Hydraulik rettet Leben“	18,50	
DVD „Handbuch für die Grundausbildung“	22,00	
Zivilabzeichen Feuerwehr	1,20	
Zivilabzeichen Feuerwehrjugend	1,00	
Fahrtenbuch	1,10	
Dienstanweisung 1.5.3 Dienstbekleidung u. Dienstgrade; Stand 1/2007	5,00	
Heft „Der kleine Gefahrguthelfer“ Dr. Otto Widetschek; Ausgabe 2005	5,90	
Barettabzeichen Bronze/Silber/Gold	4,40	
Ledergürtel Goldschnalle/Silberschnalle – verschiedene Längen	22,00	
Video „Gefährliche Stoffe“, Teil 1 Gefahren und Risiken	43,00	
Video „Gefährliche Stoffe“, Teil 2 Gefahr erkennen und Kennzeichen	46,00	
Video „Gefährliche Stoffe“, Teil 3 Die Gruppe bei Einsätzen mit Gefährlichen Stoffen	50,00	
Video „Ein starkes Stück Freizeit“ Die Feuerwehrjugend	40,00	
Video „Handhabung von tragbaren Feuerlöschgeräten“; Ausgabe 1999	15,00	
Diverse Foliensätze zu den Fachschriften des ÖBFV sind lagernd. (Bitte um Anfrage!)		

VERKAUF

FF Hengersdorf

RLFA 2000



Baujahr 1985, auf Steyr 791.210/L35/4x4 (154 KW).
 Aufbaufirma: Lohr.
 Sehr guter Zustand (12.500 km, Pumpe 105 Betriebsstunden),
 komplett inklusive Beladung (ausgenommen Atemschutzgeräte).

Abzugeben ab ca. April 2010, Preis auf Anfrage.

Anfragen

BI Johannes Wiesmayer
 Tel.: 0664/132 92 68

Bezirk Amstetten

Brand einer Hackschnitzelheizung

Aus noch unbekannter Ursache kam es am 30. August zu einem Brand in einem landwirtschaftlichen Anwesen im Gemeindegebiet von Haag. Dieser war im Wirtschaftsgebäude, im Hackgut-Lagerraum, welcher randvoll mit Hackschnitzeln war, ausgebrochen.

Beim Eintreffen der FF Pindersdorf hatte bereits der Dachstuhl Feuer gefangen und einige Elektrokabel und ein Lichtbalken waren durch die starke Hitze geschmolzen. Aufgrund der starken Rauchentwicklung wurden weitere Feuerwehren nachalarmiert. Die Einsatzkräfte konnten den Brand binnen kurzer Zeit unter Kontrolle bringen und den Dachstuhl sowie das Wirtschaftsgebäude retten. Bei der Brandbekämpfung waren insgesamt sechs Feuerwehren mit 12 Fahrzeugen und rund 100 Mann im Einsatz.

Bezirk Neunkirchen

Verkehrsunfall mit drei Pkw

Am 18. 9. wurde die FF Edlitz von Florian Neunkirchen um 15:38 Uhr mit der Alarmdurchsage: „Verkehrsunfall A2 Richtung Graz Kilometer 64, drei PKW sind zu bergen“ alarmiert. Die Feuerwehr rückte mit allen Fahrzeugen RLFA 3000 + Abschleppachse, KDO-F, Kran, TLFA 4000-200, MTF + Abschleppachse zum Einsatzort aus. Am Einsatzort wurden drei schwer beschädigte Fahrzeuge auf den ersten beiden Fahrspuren vorgefunden. Die drei PKW wurden von der FF Edlitz mit Kran und Abschleppachse geborgen und abtransportiert. Bei dem Unfall wurden zwei Personen verletzt.

Bezirk Neunkirchen

Auto kam von nasser Fahrbahn ab

Auf der Semmeringschnellstraße S6 ereignete sich am 6. September ein schwerer Verkehrsunfall. Bei der Auffahrt der S6 in Richtung Semmering überschlug sich ein Pkw auf der regennassen Fahrbahn und landete auf dem Dach. Fahrer und Beifahrer konnten sich selbständig aus dem Fahrzeug befreien. Ein Mitfahrer wurde mit Verletzungen unbestimmten Grades in das Krankenhaus Neunkirchen gebracht. Das Unfallfahrzeug wurde mit dem Kran auf die Räder gestellt und die Fahrbahn wieder frei gemacht. Für die Dauer des Feuer-

wehreinsatzes musste die Auffahrt gesperrt werden. Neben der Feuerwehr Gloggnitz standen das Rote Kreuz sowie die PI Gloggnitz und PI Autobahn Warth im Einsatz.

Bezirk St. Pölten

Wirtschaftsgebäude in Vollbrand

Am 14. September 2009 wurde die FF Hofstetten-Grünau um 9.02 Uhr zu einem „Brand eines Heuschuppens in Grünsbach bei Kendler“ alarmiert. Das RLF-A rückte sofort zum Einsatzort aus. Kurz darauf folgten das LF-A, das KLF und der Last Hofstetten. Beim Eintreffen stand der Wirtschaftshof bereits in Vollbrand und es wurden weitere Feuerwehren nachalarmiert. Da die Tiere noch im Stall eingeschlossen waren, begannen die Einsatzkräfte mit der Tierrettung. Es konnten fast alle Tiere gerettet werden. Neben der Tierrettung wurde ein umfassender Außenangriff vorgenommen. Drei Feuerwehrmänner mussten mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung ins Landeskrankenhaus St. Pölten eingeliefert werden. Es waren rund 12 Feuerwehren mit ca. 23 Fahrzeugen und über 150 Mann im Einsatz.

Bezirk Krems



Schwierige Bergung machte Kranfahrzeug erforderlich

Kraneinsatz nach Lkw-Unfall auf der B41 bei Niederschrems

In den späten Nachmittagsstunden des 14. Septembers ereignete sich auf der B41 bei Niederschrems ein schwerer Verkehrsunfall, an dem zwei Lastkraftwagen und einige Pkws beteiligt waren. Die örtlichen Feuerwehren konnten die verletzten Personen befreien, damit sie vom Notarzt versorgt werden konnten. Für die Bergung eines Motorwagens samt Anhänger waren

jedoch Spezialkräfte notwendig. So wurde kurz nach 17 Uhr das Kranfahrzeug der Feuerwehr Krems angefordert. Von den örtlichen Feuerwehren wurde der Kraftstofftank umgepumpt. Nachdem zum Abtransport des Lastkraftwagens mit Unterbaumaterial eine "Rampe" gebaut worden war, konnte das Gespann rasch aus dem Straßengraben entfernt werden.

Waidhofen/Thaya

Traktoranhänger im Graben

Am 10. September stürzten auf der LB36 Höhe Kainraths zwei beladene Traktoranhänger um. Die zuständige Feuerwehr Kainraths forderte bei der Landeswarnzentrale NÖ um 17:50 Uhr die Unterstützung der FF Waidhofen/Thaya an. Acht Feuerwehrmitglieder rückten innerhalb kurzer Zeit mit Last, schwerem

Bezirk Tulln



BTF Donau Chemie bei der Ausbildung an der Übungsanlage

Training an Brandsimulations-Übungsanlage GUBAS

Die Mitglieder der Betriebsfeuerwehr Donau Chemie hatten am 10. September 2009 die Möglichkeit an einer mobilen Brand-simulations-Übungsanlage die Bekämpfung von

Gasbränden zu üben. Die Gefahrgut- und Brand-simulations-Übungsanlage (GUBAS) ist derzeit die modernste mobile Brand- und Leckage Trainingseinheit in Europa und wurde

von der BTF Chemiepark Linz mit geschultem Personal zur Verfügung gestellt. Mit dieser Anlage ist ein professionelles, realitätsnahes und effizientes Training möglich.

Bezirk St. Pölten

Brand in der Tiefgarage

Zu einem Tiefgaragenbrand wurden die Feuerwehren St. Pölten Stadt, Viehofen und Wagram am 20. September alarmiert. Beim Eintreffen des ersten Fahrzeuges der FF St. Pölten – Stadt drangen dichte Rauchwolken aus der Tiefgarage. Mit zwei Schaumrohren und einem Wasserstrahlrohr bekämpften insgesamt sechs Atemschutztrupps die Flammen in der Garage. Der Brand breitete sich von einem Pkw auf zwei benachbarte Fahrzeuge aus. Durch das rasche Eintreffen der Feuerwehren konnte eine weitere Ausbreitung der Flammen verhindert werden. Probleme bereitete die enorme Hitze, die sogar zu Betonabplatzungen führte. Als weitere Maßnahme wurde das Stiegenhaus belüftet und die Bewohner in Sicherheit gebracht. Die Tiefgarage wurde mit zwei Überdruckbelüftern rauchfrei gemacht.



Ausgebrannte Pkws in St. Pölten

Das ideale Geschenk!



Die Jubiläums-Münze

Der Geburtstag des NÖ Landesfeuerwehrverbandes wurde zum Anlass genommen, eine Gedenkmedaille prägen zu lassen. Bestellen sie die Medaille jetzt als passendes Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk für Feuerwehrleute und Sammler!



Hergestellt durch die Münze Österreich, zeigt die Münze auf der Vorderseite das Bild des ersten Landesfeuerwehrkommandanten Dr. Josef Wedl (1876 - 1893) und auf der Rückseite das Logo des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und ist in der Prägequalität "polierte Platte" in Silber in limitierter Auflage zum Preis von €48,- erhältlich.

TECHNISCHE ANGABEN

Künstler: Thomas Pesendorfer/Christa Reiter
Ausführung: proof **Legierung:** Silber 925 **Durchmesser:** 32 mm
Gewicht: 16 Gramm **Randform:** glatt

Bestellen Sie jetzt!

NÖ LFV Langenlebarner Straße 108, 3430 Tulln
 T: 02272/9005-13170 F: 02272/9005-13135
 E: post.feuerwehr_noe@noel.gv.at

Rüstfahrzeug, Tanklöschfahrzeug 4000/200 und Versorgung Richtung Unfallort aus. Zwei beladene Traktoranhänger lagen im Straßengraben der LB36. Mit der Seilwinde des Schweren Rüstfahrzeuges wurde der erste Anhänger wieder auf seine Räder gestellt. Da der zweite Anhänger nicht mehr verkehrstauglich war, wurde dieser mit dem Kran auf das Lastfahrzeug aufgeladen und abtransportiert.



SEIWALD

Feuerwehrtechnik nach Maß

5411 OBERALM
 Halleiner Landesstraße 34

Tel.: 06245/80 388
 Fax: 06245/80 388-4

E-Mail: seiwald@sol.at
www.seiwald-feuerwehrtechnik.info

Wir trauern um

LM Ernst Litsch

Tief betroffen geben wir bekannt, dass unser langjähriger Kamerad LM Ernst Litsch plötzlich und unerwartet am 23. Juli 2009 im 47. Lebensjahr aus dem Leben abberufen wurde.

LM Ernst Litsch trat am 1.1.1980 zuerst in die FF Geitzendorf ein, nach der Übersiedlung mit seiner Familie im Jahre 1991 nach Untergrub wurde er in die Ortsfeuerwehr überstellt.

Seine Hilfsbereitschaft im Feuerwehrdienst war stets geschätzt, er war immer einsatzbereit, wenn es erforderlich war. Wir verlieren nicht nur einen treuen, humorvollen und hilfsbereiten Kameraden, sondern auch einen guten Freund, seine drei Kinder einen liebenden und fürsorglichen Vater.

Ernstl, wir werden dich nie vergessen, Ehre deinem Angedenken.



Foto: FF

OLM Johann Lagler

Die FF Gossam trauert um ihren Kameraden OLM Johann Lagler, welcher am 29. August 2009 nach längerer, schwerer Krankheit im 44. Lebensjahr verstorben ist.

Johann Lagler trat 1984 der FF Gossam bei. Durch sein Engagement brachte es Johann zum Gruppenkommandant, Wasserdienstwart und Kommandant-Stv. Durch sein frühes Ableben verlieren wir nicht nur einen pflichtbewussten und zuverlässigen Kameraden sondern auch einen guten Freund.

Seine Leidenschaft galt auch dem Wasserdienst, wo es ihm gelang Landesmeister in NÖ, OÖ und in der Steiermark zu werden. Johann war es auch, der den Wasserdienst in Gossam zu vielen großen Erfolgen geführt hat. Dadurch bleibt uns „Log-schi“ immer in dankbarer Erinnerung.



Foto: FF

EBI Alfred Mayer

Die FF Leobersdorf trauert um EBI Alfred Mayer. Er ist nach schwerer

Krankheit am 31.08.2009 im 78. Lebensjahr verstorben. Alfred Mayer ist 1949 der Leobersdorfer Wehr beigetreten. Er war Gruppenkommandant, Fahrmeister und wurde 1976 zum Kommandant-Stellvertreter gewählt. Diese Funktion übte er bis 1986 aus. Er war Träger des Verdienstzeichens 3. Klasse des NÖ LFV und 3. Klasse des ÖBFV. Erst heuer bei der Florianifeier des Abschnittes Baden-Land erhielt Kamerad Mayer das Verdienstzeichen für 60 Dienstjahre. Kamerad Mayer hatte großen Anteil am Aufbau der Feuerwehr nach dem 2. Weltkrieg. Sein Wirken und seine Liebe zur Feuerwehr wird den Kameraden der FF Leobersdorf immer in Erinnerung bleiben.



Foto: FF

Bezirk Gmünd

Zwei Verletzte bei Lkw-Unfall

Die Feuerwehren Schrems und Schrems-Niederschrems wurden am 14. 9. 2009 um 16:05 zu einem Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person auf der B 41 im Bereich der Umleitungsstrecke nahe der Kreuzung Niederschrems alarmiert. Nach dem Eintreffen der Feuerwehren stellte sich heraus, dass es sich um einen Verkehrsunfall mit zwei beteiligten Lkws handelte und die beiden Fahrer in ihren Fahrzeugen eingeklemmt waren. Ebenfalls waren noch drei Pkws beteiligt, die bei diesem Unfall leicht beschädigt wurden. Die Feuerwehren Hoheneich und Schrems-Kleedorf wurden zur Unterstützung alarmiert. Die Rettung des Fahrers des ausländischen Lkws gestaltete sich durch die starke Deformierung des Führerhauses sehr schwierig. Relativ schnell jedoch konnte der zweite Lenker aus seinem Fahrzeug befreit werden. Die Feuerwehren waren über fünf Stunden im Einsatz.

Bezirk Amstetten



Foto: Philipp Gutleiderer

Aufräumarbeiten nach Unwetter

Neuerlich Unwettereinsätze

Kurz nach 20.00 Uhr zogen am Freitag, den 11. September heftige Gewitter durch das Mostviertel. Starker Wind und Starkregen waren die Folge, besonders schlimm betroffen war das Ybbstal im

Bereich Ybbsitz und Waidhofen/Ybbs. Zahlreiche Straßen und über 50 Häuser standen innerhalb kürzester Zeit wieder teilweise unter Wasser. Innerhalb von einer halben Stunde entwi-

ckelten sich kleine Bäche zu reißenden Flüssen, besonders dramatisch war die Situation in Ybbsitz. Zahlreiche Personen waren in den Nachtstunden in ihren Fahrzeugen oder Häusern eingeschlossen, die Feuerwehr Ybbsitz musste zahlreiche Personen aus der Gefahrenzone retten. Als am Samstagvormittag das Ausmaß der Katastrophe sichtbar wurde, forderte Ybbsitz den NÖ Katastrophenhilfsdienst der Feuerwehr sowie das Österreichische Bundesheer zur Unterstützung an. Der Katastrophenhilfsdienst aus dem Bezirk Amstetten war innerhalb kürzester Zeit mit 20 Fahrzeugen und 80 Mitgliedern am Einsatzort. Über 60 Mann vom Pionierbataillon Melk unterstützten die Feuerwehren bei den Aufräumarbeiten, die bis Sonntagabend andauerten.

VERKAUF

FF Tulbing

REA



Foto: FF

Unimog 416
Baujahr: 1978
12180 km, 125 PS
Besatzung 1:1
mit Ausstattung

Anfragen

ff-tulbing@aon.at
oder

OBI Harald Baumgartlinger
Tel.: 0664/370 60 08

Bezirk Baden

Supermarktdach eingestürzt



Sechs Menschen wurden durch den Unfall verletzt

Aus bisher ungeklärter Ursache stürzte das Dach eines Merkur-Marktes am 11. September in Baden ein. Die Freiwillige Feuerwehr Baden-Leesdorf wurde zu einer Menschenrettung an diese Adresse alarmiert. Nur wenige Minuten später rückten Rüst-, Tank 2-, Kommando- und Last-Baden-Leesdorf aus. Ein ca. 60 m² großes Stück einer Zwischendecke hatte sich aus der Verankerung gelöst und war auf die Verkaufsfläche gestürzt. Dabei wurden sechs Menschen verletzt, eine Frau erlitt schwere Verletzungen. Die Feuerwehr versorgte gemeinsam mit dem Roten Kreuz die Verletzten, räumte den Markt und sicherte die restliche Zwischendecke gegen ein weiteres Abstürzen.

lang die verschiedensten Schaumarten, sowie deren Einsatzmöglichkeiten zu erproben. Nach einer Einweisung und dem Theorievortrag im Lehrsaal, teilte sich die Gruppe im Stationsbetrieb auf. Im Modellversuch wurden zwei Flüssigkeits-Brandstellen simuliert und die Löschwirkung eines konventionellen Mittelschaumrohres mit Mehrbereichsschaummittel und einem Hohlstrahlrohr mit AFFF-Schaummittel („Aqueous Film Forming Foam“ also ein „wasserfilmbildendes Schaummittel“) direkt verglichen. Bei diesem Feldversuch war deutlich ersichtlich, dass das AFFF-Schaummittel, aufgebracht mit einem Hohlstrahlrohr, einen deutlich besseren Löscherfolg erzielte. Auch bei der Station „Fahrzeugbrand“ konnte dadurch in kurzer Zeit eine große Löschwirkung mit geringen Schaumengen beobachtet werden.

Bezirk Wr. Neustadt

Höhensicherung für Sprenggruppen

Die Bezirkssprenggruppe Wr. Neustadt wird immer wieder für Felssprengungen im alpinen Gelände angefordert. Deshalb wurde die Ausrüstung erweitert. Die Einsatzkräfte gelangen manchmal nur mittels Seilsicherung zu den Sprengstellen. Sprengstoffe und Zünder müssen getrennt in Rucksäcken mitgenommen werden. Unter Anwesenheit des BFKDT Franz Wöhrer übernahm der stellvertretende

Sprenggruppenkommandant Johann Ponzauner vom NÖ Sprengdienst eine Alpinausrüstung. Sie besteht aus 150 m Seil, verschiedenen Reepschnüren, Brust- und Sitzgurten Material- und Sicherungskarabiner, Abseilachter – alles verpackt in Rucksäcken. Bis jetzt wurden derartige Einsätze in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Bergrettung durchgeführt. Für die Sprenggruppe 21 heißt es nun Schulungen und praktische Ausbildung in der Sicherungstechnik durchzuführen, denn der kleinste Fehler könnte schon zur Katastrophe führen.

Bezirk Korneuburg

Brandbekämpfung mit Löschschaum

Schaum – für viele ein Schlagwort, wenn es um die Bekämpfung brennender Flüssigkeiten geht. Jedoch wurden und werden die Schaummittel stetig weiterentwickelt und sind heute bereits „High-Tech“ Produkte, die einen großen Einsatzbereich aufweisen. 24 Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Korneuburg nahmen diese Entwicklung am 16. 9. 2009 zum Anlass, einen Abend

Waidhofen/Thaya

Brandheiße Übung

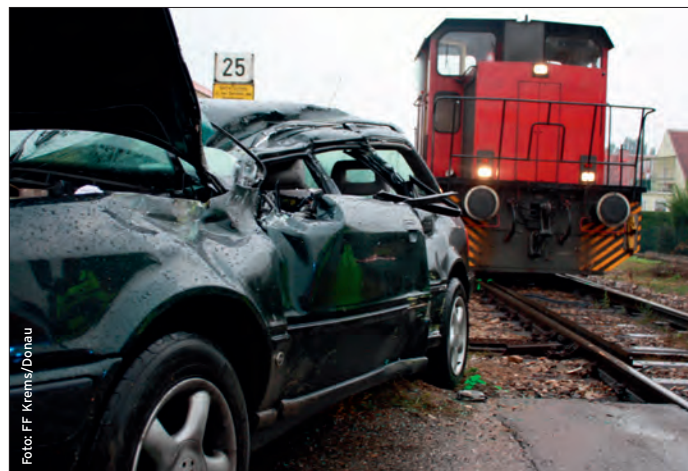
Die Feuerwehr Waidhofen/Thaya hatte am 12. 9. 2009 erstmals die Möglichkeit, im Brandhaus der Landesfeuerwehrschule einen "brandheißen" Innenangriff unter Aufsicht durchzuführen. Neun Feuerwehrkameraden nahmen an dieser Übung teil.

Bezirk Krems

Kollision zwischen Zug und Pkw

Am 17. September meldete die Rettungsleitstelle um 8:04 Uhr einen Verkehrsunfall in Krems-Weinzierl. Unverzüglich wurde die Hausmannschaft der Feuerwehr Krems alarmiert. Das Vorausfahrzeug sowie das Schwere Rüstfahrzeug rückten zur Unfallstelle aus. Am Einsatzort angekommen, war die verletzte Person bereits mit einem Brechisen

aus dem Fahrzeug befreit und vom Notarztteam versorgt worden. Die Unfallstelle wurde abgesichert und die Batterie des Wracks abgeklemmt. Da kein Treibstoff auslief, konnte das Unfallauto auf einem angrenzenden Parkplatz gesichert abgestellt werden. Bereits um 8:34 Uhr rückten alle eingesetzten Kräfte wieder in die Zentrale ein.



Die Verletzten konnten mittels Brechstange befreit werden

Brandaus: Dialog

Interview: Auszubildende bei der Abschlussprüfung

Keine Angst vor dem „Abschluss Truppmann“



Prüfungssituation beim ASMTRM im Bezirk Neunkirchen

Brandaus hat am 11. 9. 2009 den Abschluss der Truppmannausbildung (ASMTRM) im Bezirk Neunkirchen besucht. Die Prüflinge beantworten im Brandaus-Interview folgende drei Fragen über diese Grundausbildung im Feuerwehrwesen:

- 1) Wie hat dir der Abschluss der Truppmannausbildung gefallen?
- 2) Wie hast du dich / wie wurdest du auf dieses Modul vorbereitet?
- 3) Wie hast du die Erfolgskontrolle erlebt?

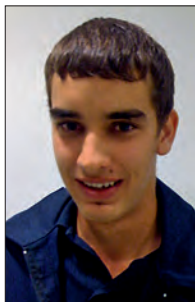
Interviews und Fotos:

Jörg Toman

Franz List

FF St. Corona, 17 Jahre

1) Eine abschließende Kontrolle ist bei jeder Ausbildung notwendig, daher finde ich das Modul gut!



2) Wir hatten etwa drei Mal im Monat theoretische und praktische Schulungen und Übungen mit verschiedenen Ausbildern.

3) Am Anfang hatte ich etwas Angst vor dem Modulausbildler, doch bei der Prüfung war er sehr nett und locker. Die Fragen waren einfach für mich, da ich bei meiner Feuerwehr gut ausgebildet wurde.

Lukas Brandstetter

FF Zöbern,
16 Jahre



1) Ich finde es gut, dass es so ein Modul gibt und das Erlernte damit bestätigt wird.

2) Wir waren in der Ausbildungsgruppe drei Teilnehmer. Jeden Mittwochabend wurden Schulungen, Vorträge und praktische Übungen veranstaltet. Dabei haben uns aktive Mitglieder unterstützt um beispielsweise einen kompletten Löschangriff durchführen zu können.

3) Ich war sehr nervös, jedoch haben mir die Modulausbildler die Angst genommen und waren sehr freundlich! Die Prüfung war für mich leicht zu bewältigen.

Leopold Schild

FF Mollram,
48 Jahre



1) So etwas muss es unbedingt geben, um bestätigt zu bekommen, dass man richtig gelernt hat.

2) Wir haben gemeinsam mit Nachbarfeuerwehren die Grundausbildung gemacht. Dafür wurden etliche Samstagnachmittage investiert.

3) Der Ablauf des gesamten Moduls war toll! Besonders gut gefallen hat mir die Methode, Fragen zu ziehen und zu beantworten. Mein persönliches Fazit: Vorbereitung ist wichtig!

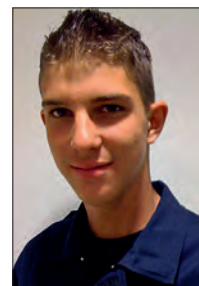
Patrick Schwarz

FF Reichenau/Rax, 16 Jahre

1) Ich finde gut, dass es eine Kontrolle des Erlernten gibt. Nach diesem Modul habe ich auch die Möglichkeit, weitere Lehrgänge zu besuchen.

2) Ich hätte mir noch mehr Ausbildung gewünscht. Mein Wissen habe ich mir bei Übungen, Einsätzen und Schulungen angeeignet.

3) Ich war, wie die meisten anderen auch, nervös und bin froh, dass ich bestanden habe. Ich habe sehr viel im Selbststudium gelernt. Die Prüfer waren nett und haben mir auch ein wenig weitergeholfen. Für mich war die Knotenkunde der schwierigste Prüfungsteil.





Feuerwehrfunktionäre bei der Festmesse mit Landesfeuerwehrkurat Pater Stephan Holpfer



Beim gemeinsamen Fußmarsch ...



... durfte die Feuerwehrjugend nicht fehlen.

Bezirk Neunkirchen: Florianimarsch 2009

700 Feuerwehrwallfahrer beim Gebet in Mönichkirchen

Der Einladung zum 26. Florianimarsch des NÖ Landesfeuerwehrverbandes in Mönichkirchen folgte eine große Anzahl von Feuerwehrmitgliedern - mit Familien und Freunden! Rund 700 Teilnehmer trafen gegen neun Uhr zusammen, zwei Wegstrecken durch den Wald und die wunderschöne, sonnige Landschaft standen zur Auswahl.

Text und Fotos: Pamela Hniliczka

Auf dem Platz bei Feuerwehr und Gemeindeamt fand die Festmesse mit Landesfeuerwehrkurat Pater Mag. Stephan Holpfer OSB und 15 weiteren Feuerwehrkuraten aus ganz Niederösterreich statt. An der Spitze der Feuerwehrwallfahrer gingen LBD Josef Buchta und Pater Stephan, gefolgt von vielen Feuerwehrfunktionären und -mitgliedern. Während des Fußmarsches wurde bei einer Gebetseinheit für verstorbene Feuerwehrmitglieder innegehalten.

Pater Stephan Holpfer sprach bei der Festmesse vom „Finden des eigenen Weges“ und rief dazu auf, auf die „innere



Stimme“ zu hören: „Heutzutage dient uns zur Orientierung oft ein Navigationsgerät; und vielleicht auch ein Navigationsgerät – hat viele von uns heute nach Mönichkirchen, in diese Gemeinschaft, geführt!

HÖREN – HINHÖREN. Hören auf die Stimme, auch auf die innere Stimme des Herzens, dazu sind wir aufgerufen.

Der Hl. Florian hat mit seinem Leben Antwort gegeben. Unser Schutzpatron hat auf die Stimme Gottes gehört, er hat sein Lebensziel erkannt und folgte Jesus nach.

Ich wünsche uns so sehr, dass wir nicht hin und her gerissen sind und werden, sondern dass wir unser Lebensziel erkennen und erfahren dürfen, auch in der Kameradschaft unserer Feuerwehren!“

LBD Buchta freute sich, dass so viele Feuerwehrleute zur Florianiwallfahrt gekommen waren und die Feuerwehrfamilie somit Stärke und Einigkeit zeigt. Er dankte den Organisatoren der FF Mönichkirchen, ohne deren Engagement diese Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre.

Die kommende Florianiwallfahrt führt am **4. September 2010** von Mitterbach (Bezirk Lilienfeld) nach Mariazell.



Kameradschaftliches Beisammensein

Frage 1

EVN und die Feuerwehr

Frage: Meine Frage richtet sich an den Katastrophenhilfsdienst: Ich bin am 19. 9. 2009 in St. Pölten im Marschblock nahe der Bühne gestanden und habe die beiden Stromaggregate mit der Aufschrift „Koope-ration EVN und Feuerwehr“ gesehen. Was steckt hinter dieser Zusammenarbeit?

Antwort: Um für die Zukunft noch besser gerüstet zu sein, haben sich der NÖ LFV und die EVN zu einer verstärkten Zusammenarbeit entschlossen und gemeinsam eine

verbesserte Stromversorgung für Krisenfälle geschaf-



Foto: Seyfert

fen. Die Notstromaggregate (500 kVA) wurden bei den Freiwilligen Feuerwehren St. Pölten und Mistelbach stationiert und können auf eigens dafür erworbenen Tiefladeanhängern rasch an den jeweiligen Einsatzort gebracht werden. In den kommenden 20 Jahren werden der NÖ LFV und die EVN die beiden Notstromaggregate je nach Bedarf zum Einsatz bringen, um die wachsenden Aufgaben im Brand-, Zivil- und Katastrophenschutz noch besser wahrnehmen zu können.

Dialog

Fragen an den Landesfeuerwehrkommandanten



An dieser Stelle beantwortet LFK Landesbranddirektor Josef Buchta Ihre Fragen zum Feuerwehrwesen.

E-Mail: office@brandaus.at

Frage 2

Sicherheit beim Einsatz

Frage: Offensichtlich ist es zum Trend geworden, bei technischen Einsätzen auf die Handschuhe nach EN:659 zu verzichten und stattdessen Handschuhe nach EN:388 einzusetzen. Gibt es irgendeine rechtliche Absicherung in Form einer Dienstanweisung oder

sonstigem, das den Einsatz dieser Handschuhe deckt?

Antwort: Nein. Grundsätzlich sind in Niederösterreich Handschuhe laut der Richtlinie für „Körperschutz und Schutzbekleidung“ (KS-0) des ÖBFV zulässig. Punkt 5

dieser Richtlinie beschreibt, dass Schutzhandschuhe für den Feuerwehrdienst der Norm EN:659 entsprechen müssen.

Bei jedem Einsatz herrschen unterschiedliche Anforderungen an Mensch und Material. Die Feuerwehren verwenden für die verschiede-

nen Einsatzanforderungen unterschiedliche Fahrzeuge, Taktiken und sollen auch in Bezug auf (Schutz-) Bekleidung die für die Anforderung am besten entsprechenden Materialien verwenden. Eine "universal" verwendbare Schutzbekleidung gibt es heute nicht mehr.

Kontakt

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarner Straße 108

Tel.: 0 22 72 / 90 05
Fax: 0 22 72 / 90 05-13 135
post@noelfv.at
<http://www.noelfv.at>

Telefonvermittlung 13 170

KR Buchta Josef
Landesfeuerwehrkommandant 16 650

Blutsch Armin
Landesfeuerwehrkommandantstellvertreter 13 211

Achtsnit Anita
Chefsekretärin 16 656

Anzenberger Manuela
BRANDAUS-Abo 16 756

Blaim Martina
Sekretariat 13 445

Ing. Brix Albert
Vorbeugender Brandschutz 13 171

Eismayer Gerda
Sonderdienste,
Zivildienst, FDISK
First-Level-Support 13 168

Funkwerkstätte 17 337

Hagn Manfred
Haustechnik 16 757

Hollauf Siegfried
Geräteförderungen,
Feuerwehrgeschichte,
Wasserdienst,
Wasserdienstleistungsbewerb 16 663

Ing. Hübl Christian
Ausbildung,
Feuerwehrjugend 13 166

Ing. Jestl Kurt
Feuerwehrtechnik,
Ausschreibungen 13 172

Kerschbaumer Dominik
Fahrzeugförderungen,
Mindestausrüstung,
Atemschutz,
Schadstoff 13 177

Ing. Litschauer Ewald
Nachrichtendienst 16 659

Marx Julia
Leistungsbewerbe,
FMD, SVE,
Feuerwehrkuraten 13 173

Mag. Neuhauser Thomas
Pressesprecher,
Öffentlichkeitsarbeit 0664/10 10 000

Paul Brigitte
Buchhaltung 13 436

Pfaffinger Michael
Funkwerkstätte 16 673

Schönbäck Johann
Buchhaltung,
Versicherungen 13 164

www.brandaus.at

Seyfert Mathias
Brandaus 0676/861 13 206

Sonnberger Gerhard
Büroleitung, Präsidiale
Angelegenheiten 13 150

Ing. Steiner Josef
Nachrichtendienst,
Elektrotechnik 13 199

Ing. Tischleritsch Michael
Betriebsfeuerwehren,
Vorbeugender Brandschutz,
Katastrophenhilfsdienst 13 212

Wagner Gerda
Auszeichnungen,
Feuerwehrführerscheine,
Unfälle 13 154, 13 170

Zach Peter
Informations-
technologie 13 466

Zedka Angelika
Öffentlichkeitsarbeit 16 692

USB-Stick: Wissens-Träger

Handbuch für Grundausbildung online und auf USB-Stick

Die Grundlage der Ausbildung unserer Feuerwehrmitglieder ist das Handbuch für die Grundausbildung. Dieses Handbuch, welches sich in seiner Umsetzung schon viele tausende Male bewährt hat, ist nun auch online im Internet abrufbar, oder als „offline“-Version auf einem USB-Stick erhältlich.

Text: Christian Hübl
Foto: Thomas Neuhauser

Die Ausbildung, welche anhand des Handbuchs für die Grundausbildung in den Feuerwehren durchgeführt werden soll, stellt das Fundament des Gesamtausbildungssystems dar, auf welches in weiterer Folge bei unzähligen weiteren Ausbildungen aufgebaut wird. Darum ist dieses Handbuch auch ein systematischer Leitfaden für den Ausbilder. Es enthält die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten welche für eine erfolgreiche und möglichst unfallfreie Durchführung unserer Einsätze erforderlich ist.

Seitens der Verantwortlichen des ÖBFV wurde dieses, mit Sicherheit eines der wertvollsten Ausbildungsmittel, nun auch elektronisch und für jedes Feuer-



Schlüsselband, USB-Stick und Handbuch vereint

wehrmitglied frei zugänglich, zur Verfügung gestellt.

Einen Link zur Online Version des Handbuchs für die Grundausbildung findet man auf der Homepage des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes (www.bundesfeuerwehrverband.at) oder unter www.noelfv.at → „Fachbe-

reich Ausbildung“ → Infobox „weitere Informationen“) bzw. ist der USB-Stick (1GB) mit der „Offline“-Version des Handbuchs für die Grundausbildung im NÖ Landesfeuerwehrkommando bei Gerda Wagner (Tel.: 02272/9005 DW 13154, E-Mail: gerda.wagner@noel.gv.at) um €10,00 / Stk. erhältlich.

Leserbriefe

Brandaus 9/2009

Betreff: Freiwilligkeit



Mit großer Freude habe ich in St. Pölten in einem Gratis-exemplar der „Zeitschrift der Niederösterreichischen Feuerwehren“ – Brandaus – gelesen, dass die Feuerwehr sogar Kontakte nach Palästina pflegt. Während entlang der Westbank wieder Steine geworfen werden, sind solche Projekte wichtig für die Entwicklung in der Region.

Das Freiwilligenwesen erzeugt ein starkes Sicherheitsdenken – und das bringt Stabilität!

Hassan al-Harouni, Wien

Jubiläumsbuch

Betreff: Feuerwehr-geschichte

Liebes Brandaus-Team, ich habe mir bei der 140-Jahr Feier in St. Pölten das Buch „140 Jahre Nieder-



österreichischer Landesfeuerwehrverband“ gekauft und war begeistert. Es ist eine tolle Aufarbeitung der letzten Jahrzehnte Feuerwehr-geschichte sowie eine hervorragende Bestandaufnahme des heutigen Feuerwehrdienstes. Ein großes Lob!

Anneliese Heuer

140 Jahre NÖ LFV

Betreff: Fest in St. Pölten
Liebes Brandaus-Team! Ich habe noch nie ein so eindrucksvolles Fest gesehen, wie Eures am 19. September in St. Pölten. Beim Einmarsch der Musikkapellen, Fahnen und Feuerwehrleute auf dem Domplatz sind mir fast die Tränen gekommen,

weil's so schön war. Und dafür schäme ich mich nicht! Danke für diesen herrlichen Tag, der mich zum Feuerwehr-Fan gemacht hat! Herzlichst Euer

Herbert Lauer



Schreiben Sie uns!

Leserbriefe schicken Sie bitte an folgende Anschrift:

NÖ Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln
Langenlebarner Straße 108

Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135
E-Mail: office@brandaus.at

Winter-Veranstaltungen:

Jetzt vorbereiten!

Die Sommerferien sind zu Ende, mit der Schule haben bei vielen Feuerwehren auch die regelmäßigen Gruppentreffen wieder begonnen. Spätestens jetzt ist es auch an der Zeit, die Veranstaltungen im Dezember zu planen, auch wenn uns das Wetter noch nicht an den Winter denken lässt - hier ein paar Ideen für Veranstaltungen.

Um das Jahr stimmungsvoll ausklingen zu lassen, bietet sich eine **Weihnachts- oder Jahresabschlussfeier** an. In diesem Rahmen können erworbene Abzeichen übergeben werden (z.B. die Erprobungsschlaufen), Ernennungen zum Gruppenkommandanten ausgesprochen werden oder „Geschenke“ wie neue Uniformen an die Feuerwehrjugend übergeben werden.

Dazu muss zuerst eine passende Räumlichkeit gefunden werden. Dies kann der festlich geschmückte Sitzungssaal der Feuerwehr oder eine Tafel in einem Gasthaus sein.

Mit der Terminfixierung für die Tafel können Einladungen ausgesprochen bzw. versendet werden. Dabei dürfen neben hohen Vertretern des öffentlichen Lebens und des Feuerwehrwesens auch die Geistlichkeit (der Feuerwehrkurat oder der örtliche



Die Übergabe des Friedenslichtes und andere ...

Pfarrer) nicht fehlen. Habt ihr einen Taufpaten oder Sponsoren für eure Jugendgruppe, dann gehören diese natürlich auch auf die Gästeliste. Last but not least können auch die Eltern eingeladen werden!

Natürlich muss man eine solche Feier nicht alleine durchführen - wenn sie gemeinsam mit Nachbarfeuerwehren, im Unterabschnitt oder im Abschnitt ausgerichtet wird, können Vorbereitungsarbeiten (und Kosten) aufgeteilt werden. Gleichzeitig wird das Kameradschaftsgefühl gestärkt und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens können der Einladung einer großen Organisationseinheit nicht so leicht absagen...

Die Verpflegung zu einer solchen Feier soll unbedingt auf die Feuerwehrjugend abgestimmt sein. Es hat sich bewährt, das Essen in Form eines Buffet bereitzustellen, mit mehr oder weniger großer Speisenauswahl (vorher die Jugendgruppen befragen, welche Speisen gewünscht sind!).

Jedenfalls sollte ein Programm zusammengestellt werden, das alle wichtigen Punkte umfasst: Begrüßung aller Gäste (Schummelzettel anfertigen!), Reden (bitte im Vorfeld abklären, auch der beste Redner benötigt ein Mindestmaß an Vorbereitung), Abfolge von Weihnachtsliedern, Vorlesen einer Weihnachtsgeschichte, Übergabe von Auszeichnungen oder Abzeichen, Andacht etc. Somit sollte einer erfolgreichen Feier nichts im Wege stehen!

Auch die Weitergabe des Friedenslichtes am 24.12. muss gründlich geplant werden!

Wo und in welchem Rahmen wird das Friedenslicht an die Bevölkerung übergeben? Bei Kaffee und Kuchen im Feuerwehrhaus, im Zuge einer Krippenlegungsfeier, im Rahmen eines Adventkonzertes, bei einem Bastel-

vormittag im Feuerwehrhaus etc.? Dabei stehen euch viele Möglichkeiten offen, die je nach örtlicher Gegebenheit gestaltet werden können. Wenn nun der richtige Rahmen gefunden ist, sollte die Veranstaltung kundgetan werden; egal ob auf Plakaten, Flugzetteln, im Schaukasten, in der Gemeindepost (jede Gemeinde führt einen Veranstaltungskalender) oder über andere Informationskanäle. Auch die Eltern sind möglichst früh zu informieren, um die Planung von Familienfeiern zu erleichtern.

Schließlich muss das Friedenslicht auch abgeholt werden, um es weitergeben zu können: Wenn ein Besuch der Friedenslichtübergabe in der Stadtpfarrkirche Bad Vöslau (**Brandaus-Besuchstipp!**) nicht möglich ist, kann es auch bei vielen Bahnhöfen im ganzen Bundesland abgeholt werden (Infos dazu unter www.feuerwehrjugend-noe.at).

Bei der Weitergabe ist unbedingt zu beachten: Werden **Spenden für die „Licht ins Dunkel“-Aktion** des Arbeitsausschusses Feuerwehrjugend entgegengenommen, so sollte der Spendenbetrag möglichst rasch weitergemeldet werden: der Spendenbetrag wird auf einem symbolischen Scheck für die Übergabe im ORF-Landesstudio eingetragen. Die Feuerwehrjugend ist bei dieser Aktion nur Spendenüberbringer, nicht Spender!

Sollten bei der Planung der Veranstaltung Fragen oder Hindernisse auftauchen, kann man sich an das eigene Feuerwehrkommando, an den Abschnitts- oder Bezirkssachbearbeiter und natürlich an die Brandaus-Jugendredaktion unter **www.feuerwehrjugend-noe.at** wenden!



... Veranstaltungen müssen gut geplant werden!



Neue Ausrüstung für die Feuerwehr-Kids aus Krems

Neue Helme für Feuerwehrjugend

Um die Sicherheit der 45 Jugendlichen der Kremser Feuerwehrjugend zu gewährleisten, kaufte die FF Krems 60 Stück neue Helme des Typs MSA Auer F2 X-Trem. Beim ersten Treffen im zweiten Halbjahr am 11. September 2009 fand die Helmübergabe statt.

Alle Jugendlichen trafen sich zur Übergabe in der Feuerwehrzentrale Krems. Dort wurden die Helme vom Jugendführerteam der Hauptwache und der Feuerwache Hollenburg, sowie vom Kommandanten der Hauptwache, Andreas Herndler, an die Kids übergeben. Sichtlich begeistert posierten sie danach für dieses Bild!



Brandaus: Album

Verdienstkreuz

Auszeichnung Josef Göls

Aus der Hand von Präsident LBD Josef Buchta erhielt der Melker Bezirksfeuerwehrkommandant Josef Göls das Verdienstkreuz des NÖ LFV überreicht. Göls führte Anfang September beim Bezirksfeuerwehrtag in seinem Heimatort Matzleinsdorf zum letzten Mal den Vorsitz. Ende September vollendete er das 65. Lebensjahr und schied altersbedingt aus seiner Funktion aus.

Viele Ehrengäste und Feuerwehrfunktionäre aus dem Bezirk Melk verabschiedeten den Bezirksfeuerwehrkommandanten mit „standing ovations“. Präsident Josef Buchta betonte die großartigen Verdienste von Göls, der im Jänner 1968 der Feuerwehr beitrug. Er war in vielen Funktionen tätig und prägte das Feuerwehrwesen mit seinem Fachwissen und seiner Menschenkenntnis.



Verabschiedung von BFKDT Josef Göls

Hochzeit im Waldviertel

Besondere Aufgabe für Bräutigam



Das Ehepaar Mag. Manuela und Bernhard Kössner flankiert von der Abordnung der FF Schandachen auf der Kirchenstiege von Litschau.

Bernhard Kössner führte an seinem 25. Geburtstag seine Manuela aus St. Pölten zum Traualtar in die Stadtpfarrkirche von Litschau.

Auf dem Weg zur Kirche waren einige Hindernisse zu bewältigen. Da durfte auch

eine Aufgabe aus dem Feuerwehrwesen nicht fehlen: Der Bräutigam musste mit seinen Kameraden eine Saugleitung mit ACHT Saugschläuchen herstellen. Dabei wurde besonders auf festes Schuhwerk geachtet, so musste der Bräutigam Schischuhe tragen!

Waldviertler Schmalspurbahn und Feuerwehrfahrzeuge

Dampf und Feuer – historische Fahrzeuge unterwegs

Eine Attraktion der besonderen Art organisierte der Obmann des Feuerwehrmuseums Gars am Kamp mit den Verantwortlichen der Schmalspurbahnbetreiber.

Anfang August trafen sich die Teilnehmer der Nostalgiefahrt am Bahnhof in Gmünd: Ein bis auf den letzten Platz besetzter Dampfzug der Waldviertler Schmalspurbahn startete gleichzeitig mit 15 Feuerwehr-Oldtimerfahrzeugen Richtung Litschau. Eskortiert von der FF



Historische Parallelfahrt von Gmünd nach Litschau

Gmünd begleiteten die Oldtimer den Dampfzug zum größten Teil neben den Schienen. Begeisterte Fahr-

gäste, Eisenbahnfreunde und Fotografen versammelten sich entlang der Strecke. Am Bahnhof Litschau wurde

die Dampflock mit der Dampfspritze Gainfarn mit Wasser versorgt, um die Rückfahrt zu ermöglichen.

Spendenanktion

Hair Aid 2009 – ein voller Erfolg!

Die am 20. September 2009 durchgeführte Aktion „Hair Aid 2009“ in der Halle der Feuerwehr St. Pölten-Stadt war – wie erwartet – ein außerordentlicher Erfolg.

Viele Gäste unterstützen mit ihrem Besuch die Spendenaktion des Vereins „Hair Aid“ zugunsten der Feuerwehr St. Pölten-Stadt. Die Besucher konnten sich von den Styling- und Frisurprofis und auch Azubis aus der Landesberufsschule St. Pölten betreuen und stylen lassen. Für die Freiwillige Feuerwehr St. Pölten-Stadt war der



Scheckübergabe nach der Spendenaktion: EUR 1.500,-

große Besucherandrang ein toller Erfolg, konnten doch

genau €1.500,00 aus der Spendensammlung an den

Feuerwehrkommandanten übergeben werden.

Oberösterreich

Neue Montagehalle für Rosenbauer



OÖ Landeshauptmann Pühringer, Rosenbauer Vorstandsvorsitzender Wagner und LBD Buchta

Am Rosenbauer-Fertigungsstandort Leonding fand am 17. und 18. 9. ein Fachpresstag statt. Bei dieser Veranstaltung wurden interessante Auslieferungen präsentiert sowie die Standorterweiterung offiziell eröffnet.

Als Ehrengäste waren auch Präsident LBD Josef Buchta und Landeshauptmann Josef Pühringer dabei.

Die neue Halle umfasst 2.864 m² mit einer zusätzlichen Montagehalle und einem modernen Service- und Kundenzentrum sowie weiteren Büroflächen. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Presseveranstaltung war die Präsentation des Forschungsprojektes "Informationsmanagement für Einsatzkräfte", das erstmals im Rahmen einer Großübung im Tunnel Noitzmühle präsentiert wurde.

Geburtstag

Eine Institution wurde 80 Jahre alt

60 Jahre Feuerwehrdienst, 20 Jahre Feuerwehrkommandant, 12 Jahre Bezirksfeuerwehrkommandant.

Das sind ein paar Höhepunkte aus 80 Jahren EOBR wHR Dr. Karl Steininger. Der ehemalige Hennersdorfer Feuerwehrkommandant feierte am 22. September 2009 sein großes Jubiläum. Zu diesem Anlass bekam er im Kreise seiner Kameraden

und zahlreicher Ehrengäste den Titel „Ehrenlandesfeuerwehrerrat“ verliehen. Unter der Führung von EOBR Karl Steininger wurden bei der FF Hennersdorf viele Neuerungen durchgesetzt. So wurde das Feuerwehrhaus umgebaut sowie das RLF und KLF angeschafft. Der Jubilar über seine Feuerwehrzeit: „Ich würde alles wieder so machen, ich bereue keinen Tag und keine Entscheidung.“



Ein Leben für die Feuerwehr: Dr. Karl Steininger ist ein rüstiger Achtziger

Historisches: Die Welt von gestern und vorgestern

Bedenkenswerte Gedenkjahre



Die Weltumseglung der Fregatte „Novara“ 1857-1859

In einem Jahr, in dem wir - die Feuerwehren dieses Bundeslandes - ein Jubiläum feiern, blicken wir in der Geschichte auf den ein oder anderen großen Moment zurück. Was sich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts abseits des Feuerwesens zugetragen hat, soll nun kurz beleuchtet werden.

Text: Günter Annerl

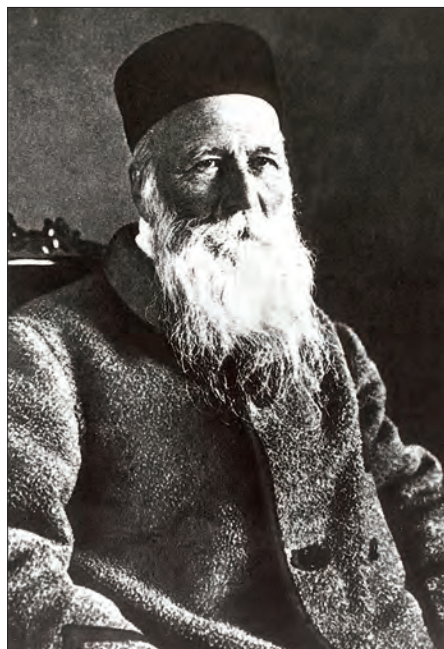
Vor 150 Jahren, 1859, war der Sardinische Krieg. Österreich-Ungarn wurde in den Schlachten bei Magenta und Solferino tüchtig geschlagen, mit dem Friedensvertrag die Lombardei und Venetien verloren. Der Schweizer Henri Dunant, tief betroffen von dem zweifelhaften Schicksal der Verwundeten in diesem Gemetzel, widmete sich den ersten Gedanken zur Gründung des „Roten Kreuzes“.

Wenn auch militärisch ohne Fortune, wissenschaftlich jedoch führend, die Fregatte „Novara“ beendete Ende August ihre Weltumseglung, welche viele neue Erkenntnisse für die österreichischen Wissenschaftler brachte und den Horizont nicht nur geographisch erweiterte.

Edward L. Drake entdeckte bei seinen Bohrungen in Titusville in Pennsylvania, wie Erdöl aus dem Boden sickerte, der 27.

August kann als Beginn des Erdölzeitalters angesehen werden, dessen Ende wir vermutlich noch erleben werden.

Am 26. Oktober kollidiert der britische Klipper „Royal Charter“ mit einem Felsen vor der Küste von Wales, zerbricht und sinkt. 449 Tote – darunter alle Frauen und Kinder – sind zu beklagen.



Henry Dunant

Abenteurer und Märtyrer

Fünf Jahre später, 1864, aber um keinen Deut weiser: Der deutsch-dänische Krieg beginnt, in dessen Sog sich auch die k.u.k. Armee hineinziehen lässt und wo der schweizer Arzt Louis Appia und der niederländische Marineoffizier Charles van de Velde erstmals die Schutzfunktion des „Roten Kreuzes“ praktizieren. Maximilian, der talentierte Bruder von Kaiser Franz Joseph lässt sich zum Kaiser von Mexiko kühren, ein unüberlegtes Abenteuer, denn einige Jahre später landet er vor dem Exekutionspeloton des Benito Juarez – die Habsburger haben einen Märtyrer mehr und einen fähigen Kopf weniger.

Am 5. November wird Kalkutta durch einen Wirbelsturm weitgehend zerstört – 60.000 Tote.

Feuer und Wasser

1904, vor 105 Jahren ist die deutsche Schutztruppe im heutigen Namibia mit dem Herero- Aufstand beschäftigt. Die Aufständischen werden am 11. August in der Schlacht am Waterberg geschlagen, aber die Namastämme im Süden erheben sich gegen die Kolonialherrschaft, die nächste Runde einer zähen Prügelei beginnt.

Am 23. Jänner zerstört ein Großfeuer die Stadt Alesund – 10.000 werden ob-

dachlos, 15 Tage später widerfährt Baltimore ein ähnliches Schicksal. Am 15. Juni brennt der Raddampfer „General Slocum“ auf dem East River vor New York aus, von den 1388 Menschen an Bord – meist deutsche Auswanderer – sterben 1021. Am 28. Juni zerschellt das dänische Passagierschiff „Norge“ an einem Riff bei Rockwell im Nordatlantik – 625 Menschen überleben nicht.

1909 – am 23. Jänner kollidiert das Passagierschiff „Republic“ vor dem Feuerschiff in Nantucket mit einem anderen Dampfer – das erste telegraphische Not-signal wird gesendet.

Am 12. September entdeckt Fritz Hoffmann von den Bayer Farbenwerken den synthetischen Kautschuk – ein deutscher Wirtschaftsaufschwung und ein Niedergang der Plantagen in Übersee. In Wien wird am 20. Juni der Grundstein für das Technische Museum gelegt.

Attentat und Krieg

Das unselige Jahr 1914 – auch für die britische Schifffahrt. Am 29. Mai sinkt die „Empress of Ireland“ und nimmt 1032 Menschen mit in die Tiefe.

Am 28. Juni verübt Gavrilo Princip in Sarajewo das Attentat auf den Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin Sophie. Beide werden von den Kugeln tödlich getroffen, es kommt zu spontanen antiserbischen Ausschreitungen. Am 23. Juli stellt Österreich-Ungarn an Serbien ein Ultimatum und das fehlende Fingerspitzengefühl des Außenministers Graf Berchtold mündet am 28. Juli in die Kriegserklärung. Noch ist ein Hurra-Patriotismus vorherrschend, man meint, die Truppen wieder zu Weihnachten zu Hause zu haben, aber das verhängnisvolle Bündnisroulette beginnt zu wirken. Wilhelm II in Deutschland zwirbelt seine martialische Barttracht, strotzt vor nibelungenhafter Bündnistreue und Kaiser

Franz Josef unterzeichnet – wohl wissend um die Komplexität dieser Entscheidung – zweifelnd seinen Aufruf „An meine Völker“. Am Ende der ersten Augustwoche ist jede europäische Macht im Krieg, dem dümmsten, den zu verhindern durchaus möglich gewesen wäre. Selbst die totale Sonnenfinsternis vom 11. August hemmt nicht die Kämpfe in Ostpreußen und an der Westfront marschieren die freiwilligen Studenten, nur mäßig ausgebildet, mit patriotischen Liedern auf den Lippen in den Massentod bei Langemarck.

Habsburg und Versailles

1919 – das Ende des ersten Weltkrieges liegt gerade ein Jahr zurück, erfolgt in Berlin vom 5. bis 12. Jänner der Spartacus-Aufstand und am 23. März geht der letzte Habsburgerkaiser Karl (über ihn sagte man, in seinem Reich geht die Sonne nie mehr auf) ins Exil in die Schweiz.

Deutschland unterschreibt am 28. Juni unter Protest den „Unfriedensvertrag“ von Versailles. Selbst den Alliierten war dieses rigide Vertragswerk nicht geheuer, denn der französische General Foch soll, vor der Landkarte Europas stehend, auf das Gebiet von Danzig gezeigt und erklärt haben, hier beginne in etwa zwanzig Jahren der nächste Krieg. Recht hat er gehabt.

Am 10. September muss Österreich seinen Friedensvertrag von St. Germain en Laye unterfertigen. Es ist gelungen, die Monarchie gründlich zu zerstören und Clemenceau konnte zufrieden seinen Schnauzbart streichen. Ab diesem Tag war Südtirol italienisch geworden und unser Land strampelte ums wirtschaftliche und politische Überleben, Aber auch in den Nachfolgestaaten waren nicht alle wirklich glücklich, dem Habsburger Völkerkerker entkommen zu sein, zu viele Minderheitenprobleme



Friedensvertrag von St. Germain en Laye

störten die Euphorie und waren Nährboden für massive Konflikte. Die amerikanische, blauäugige ex-cathedra Verfügung zur Selbstbestimmung der Völker ist nicht das geworden, wofür erworben ward, sondern eine konträre Entwicklung.

Am 9. September geriet das spanische Passagierschiff „Valbanera“ vor Havanna in einen Hurrikan. Zehn Tage später wurde das Wrack gefunden, von den 488 Personen an Bord fand man keine Spur, nicht einmal Leichen.

Krisen und Extremismus

1929 – drei schwarze Tage an den Börsen, Donnerstag, 24. Oktober, Freitag, 25. und Dienstag, 29. verändern schlagartig das Wirtschaftsgefüge, treiben Menschen und Firmen in den Ruin und Suizid, bergen die Saat für politischen Extremismus. Achtzig Jahre später haben wir eine ähnliche Entwicklung, die Gier ist offensichtlich ein zu starker Trieb: virtuelle Werte versus ehrlichen Geschäften; wir Menschen sind nur sehr beschränkt lernfähig. Darum – wehret den Anfängen!

Fünf Jahre später, 1934, in Deutschland sind die Nationalsozialisten ein Jahr zuvor legal an die Macht gekommen, in Österreich herrscht Bürgerkrieg, die Demokratie ist schon ein Jahr zuvor sistiert worden.

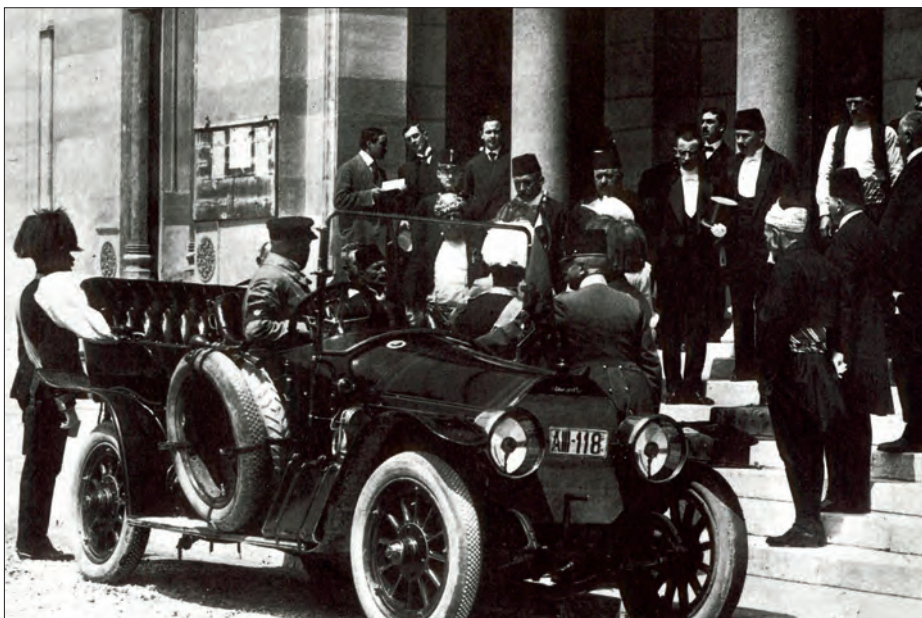
Am 18. April die erste Fernsehübertragung in Berlin, durch gewaltige Stürme werden in den USA über 300 Millionen Tonnen Erdreich verweht, 165.000 Farmer verlieren ihre Existenz.

Wissenschaft und Krieg

Am 30. Juni folgt die grobe politische Flurbereinigung in Deutschland, die SA wird kastriert, zugleich andere missliebige und kritische Geister liquidiert, das Recht hat Deutschland verlassen.

Am 8. September brennt vor New Jersey die „Morrow Castle“ aus, 137 Menschen können nur mehr tot geborgen werden.

Vor siebzig Jahren – also 1939 – entwickeln Lise Meitner und Otto Frisch die ersten theoretischen Überlegungen zur Entstehung der Kernspaltung. Im März wird der Rest der Tschechoslowakei von deutschen Truppen besetzt. Das Protek-



Attentat auf den Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gattin Sophie

torat Böhmen und Mähren entsteht, die Slowakei wird in die scheinbare Unabhängigkeit eines Vasallenstaates entlassen.

Am 27. August fliegt Erich Warsitz mit einer He 178 das erste Düsenflugzeug der Welt und vier Tage später erfolgt der Feldzug gegen Polen – einer der strittigen Punkte ist der Korridorverkehr und die unklare Position der freien Stadt Danzig, Resultat der manipulierten Grenzziehungen bei den Friedensverhandlungen. Das Karussell der gegenseitigen Kriegserklärungen beginnt sich zu drehen. Am 22. Dezember folgt ein rabenschwarzer Tag für die Reichsbahn: bei zwei Zugzusammenstößen sterben insgesamt 297 Menschen.

Explosionen

Fünf Jahre dauert schon der Krieg und am 6. Juni 1944 wird durch die Landung der Alliierten in der Normandie („der längste Tag“) die zweite Front eröffnet. 79 Tage später ist Paris erobert. Es gab stets Widerstand gegen Hitler und sein Regime. Das Attentat von Oberst Claus Graf Schenk von Stauffenberg am 20. Juli in Rastenburg – dem Führerhauptquartier in Ostpreußen – misslingt und die führenden Mitverschwörer werden noch in der Nacht in Berlin hingerichtet. Ihr persönlicher Mut ist über jeden Zweifel und auch über die ihnen unterlaufen Fehler erhaben.

Am 29. und 30. August zerstören britische Bomber mit Spreng- und Brandbomben das alte Königsberg. Die Vernichtung ist mit jener Dresdens gleichzustellen, doch nach Kriegsende der sowjetischen Hegemonie zugesprochen, wurde bei uns das Schicksal dieser größten deutschen Stadt im Osten nie wirklich be-



Flugzeuge des Typs C-54 als Luftbrücke der Alliierten

kannt. Heute steht – wieder aufgebaut der Dom – von der Altstadt keine Spur mehr.

Nicht genug der Opfer des Krieges: Außer auf den Schlachtfeldern sterben immer mehr Zivilisten beim „moral bombing“ der Alliierten. Aber auch Unglücksfälle fordern aberwitzige Tribute: In Bombay explodiert der Frachter „Fort Stikene“ – 1500 Tote, über 3000 Verletzte. In Bergen detonieren 120 Tonnen Munition auf einem holländischen Frachter, Teile der Altstadt werden zerstört, 150 Tote, in Port Chicago nahe San Francisco fliegen zwei Munitionstransporter in die Luft, 320 Tote und eine veritable Meuterei sind die Folge. Zuletzt verlieren rund 1000 Menschen im Bismarck-Archipel ihr Leben, als die „Mount Hood“ mit Ladung detoniert.

Europa und die Kolonien

Europa liegt danieder, die Wunden sind nachhaltig und mächtig, der eiserne Vorhang hat den Kontinent geteilt und es ist politisch kalt geworden – das ist das Jahr 1949. Die Russen zernieren Berlin, die Luftbrücke der Alliierten versorgt die Bevölkerung mit dem Nötigsten und am 16. April wird die höchste Tonnagezahl für einen Tag erreicht – 12.849 Tonnen. Am 8. Juni veröffentlicht George Orwell sein Buch „1984“, eine bedrückende Version eines allmächtigen Überwachungsstaates, es scheint – wir sind schon Schritte weiter gegangen.

1954 – in Österreich eine verheerende Hochwasserkatastrophe, das Land in der ersten Aufbauphase kämpft, das Erreichte erhalten zu können.

In Indochina werden die Franzosen (meist Fremdenlegionäre mit einem hohen Anteil Deutscher) am 13. 3. in Dien Bien Pu geschlagen, ein sinnloser Kolonialkrieg. Die Franzosen werden sich auch noch in Algerien wunde Finger holen. Mit geänderter Struktur und anderem Feindbild kämpfen die Amerikaner als Nachfolger der Franzosen bis 1975 in diesem Land.

1964 – die Beatles erobern die US-Charts, in Vietnam eskaliert der Krieg, in Europa genießt man die Früchte des Wiederaufbaus, die bürgerlichen Strukturen scheinen ungefährdet, die Winterspiele in Innsbruck möbeln das österreichische Selbstverständnis auf.

Am 24. Mai sterben bei einer Massenpanik im Stadion von Lima 325 Menschen, über 500 werden verletzt – nur darum weil eine Schiedsrichterentscheidung ungerecht scheint. Die Polizei will den Tumult mit Tränengas niederringen und die flüchtenden Menschen trampeln sich vor den versperrten Ausgängen gegenseitig zu Tode.



Brand der „Morrow Castle“ vor New Jersey

Brandaus: Feuerwehr-Fragebogen

OBI Wilhelm Katzengruber

Kommandant der
Feuerwehrestreife des NÖ LFV

Was hat Sie ursprünglich zum Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr bewegt?

Das Interesse, der Freiwilligen Feuerwehr beizutreten, wurde dadurch geweckt, dass mich mein Vater mehrmals zu „Arbeiten“ ins „Feuerwehrdepot“ und zu Einsatzübungen mitnahm. Daher war es nur logisch, dass ich der Feuerwehr beigetreten bin.

Was hat Ihr Mentor bei der Feuerwehr zu Ihnen gesagt, das Sie nie vergessen werden?

Mein damaliger Kommandant sagte einmal zu mir: „Hol dir deine Feinde ins Team – dann arbeiten sie für dich“.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Führungskraft besonders?

Kumpelhaftes Verhalten gegenüber der Mannschaft und trotzdem Durchsetzungsvermögen, spontane Entscheidungen und Handschlagqualität.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Fehler, die in Stresssituationen gemacht werden – wenn Handlungsbedarf vorlag.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Ihr größter Fehler?

Dass ich zu undiplomatisch bin und – oft zum ungünstigsten Zeitpunkt – die Wahrheit sage.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

In der doch kargen Freizeit gehe ich gerne wandern oder unternehme Radtouren. Ich löse auch gerne Rätsel und Sudokus.

Ihr einprägsamster Einsatz bei der Feuerwehr?

Das war ein Verkehrsunfall zwischen einem Lkw und einem Pkw mit zwei Toten. Wir – die Einsatzkräfte – mussten damals tatenlos bis zum Eintreffen eines Kranfahrzeuges warten.

Was war ein erinnerungswürdiges Kameradschaftserlebnis in Ihrem Leben?

Es gibt viele erinnerungswürdige Erlebnisse, die ich mit meinen Feuerwehrkameraden – während der Dienstzeit, aber auch privat – erlebt habe. Ich will keines dieser Erlebnisse missen.



Welche humanitären Leistungen bewundern Sie?

Ich bewundere besonders die Leistungen von „Ärzte ohne Grenzen“ und anderen Non-Profit-Organisationen.

Ihr Motto?

Das Leben in Maßen genießen und KEINE möglichen Vorhaben für die Pension aufheben.

Ihre Lieblingsfernsehserie?

Liebblingsfernsehserien habe ich eigentlich keine. Ich sehe mir aber gerne die „Millionenshow“, Nachrichtensendungen und Diskussionsrunden an.

Ein Song, der wichtig in Ihrem Leben war?

Da ich eher unmusikalisch bin, habe ich auch keinen Bezug zu einzelnen Songs. Ich höre aber gerne Country-Musik.

Was bestellen Sie bei Feuerwehrfesten?

Traditioneller Weis ein knuspriges Grillhenderl mit einem Krügerl Bier. Sollte bei einem Fest „Stelze“ angeboten werden, bekommt diese den Vorrang!

Welche Speise können Sie selbst kochen?

Würstel mit Senf, Würstel mit Ketchup, Würstel mit Kren,; Spaß beiseite, verhungern würde ich bei Abwesenheit meiner Gattin nicht.

Ihr Lieblingsgetränk?

Bisher habe ich fast ausschließlich Bier getrunken. In den letzten Jahren habe ich aber auch ein gutes Achterl Wein schätzen gelernt.

Ein Platz in NÖ, an dem Sie gerne sind?

Wie heißt es so schön? Zuhause ist es doch am schönsten!!!

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber:

NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108, A-3430 Tulln
Tel. 0 22 72 / 90 05 - 131 70, Fax Dw 131 35

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:
LSB Mag. Thomas Neuhauser

Redaktion:

Mathias Seyfert
Angelika Zedka

Redaktionsteam

Günter Annerl
Bianca Blei
Hannes Draxler
Christoph Gruber
Philipp Gutleiderer
Leander Hanko
Pamela Hniliczka
Mario Krammel
Karl Lindner
Hannes Medwenitsch
Max Mörzinger
Thomas Neuhauser
Gerda Pokorny
Manfred Sammer
Alfred Scheuringer
Stefan Schneider
Florian Sicheritz
Norbert Stangl
Wolfgang Thürr
Jörg Toman
Markus Trobits
Karin Wittmann
Harald Wolkersdorfer
Reinhard Zeilinger

Beratung und Blattkonzeption:

Dr. Martin Zimper

Verlag:

Österreichischer Agrarverlag
Druck- und Verlags GmbH Nfg. KG
Tel. 0043 (0) 1/981 77-0, Fax Dw 111
E-Mail: g.pokorny@agrarverlag.at

Anzeigenkontakt, Marketing:

Gerda Pokorny – DW 109

Layout:

Gerda Pokorny – DW 109

Druck:

Druckerei Ferdinand Berger & Söhne
Wiener Straße 80, 3580 Horn

Erscheinungsweise:

Monatlich

Abo-Verwaltung:

M. Anzenberger, Tel. 0 22 72 / 90 05 - 167 56,
Fax DW 131 35, manuela.anzenberger@noel.gv.at

Jahresabo:

€ 25,- / Ausland € 34,-
Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes
binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird
keine Haftung übernommen. Der Nachdruck
von Artikeln ist nur nach Absprache mit der
Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Titelbild:

Mathias Seyfert

Wichtig!

Bitte senden Sie Leserbriefe,
Beiträge und Fotos ausschließlich an

office@brandaus.at

KOMPETENZ IN AUSRÜSTUNG

ROSENBAUER bietet als einziger österreichischer Komplett-ausstatter alles, was der Feuerwehrmann braucht:

- innovative, qualitativ hochwertige Produkte
- von persönlicher Schutzausrüstung über technische Produkte wie Stromerzeuger oder Wärmebildkamera bis zur Feuerwehrhaus-Einrichtung
- Kompetente persönliche Beratung durch Fachberater und Demobus
- über 3.000 Artikel im Internet-Shop



ROSENBAUER-
WORLD CLASS TECHNOLOGY



INTERSCHUTZ

DER ROTE HAHN

LEIPZIG 7 - 12 JUNI 2010

Besuchen Sie uns in Halle 4

rosenbauer

ROSENBAUER ÖSTERREICH Gesellschaft m.b.H.

3110 Neidling, Pultendorf 13, AUSTRIA

Tel.: (02741) 74 31

Fax: (02741) 74 31-10

E-Mail: st.poelten@rosenbauer.com

<http://www.rosenbauer.com>